



© HEKS/Christian Bobet



2023

PROJEKTE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
DER SCHWEIZERISCHEN EVANGELISCHEN WERKE

IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Christlicher Friedensdienst (cfd)

Joanne van Spyk
Tel. 031 300 50 66
joanne.vanspyk@cfd-ch.org

Connexio develop

Corinna Bütikofer Nkhoma
Tel. 044 299 30 70
corinna.buetikofer@connexio.ch

DM

Camille Anne Châtelain
Tel. 021 643 73 73
chatelain@dmr.ch

Heilsarmee

André Chatelain
Tel. 079 853 06 05
andre.chatelain@heilsarmee.ch

HEKS

Hülya Karatay
Tel. 044 360 88 15
projektdienst@heks.ch

Neina Cabalzar-Gross

Tel. 044 360 88 10
projektdienst@heks.ch

Horyzon

Isabelle Aebersold
Tel. 062 296 62 68
isabelle.aebersold@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)

Anja Tuchtenhagen
Tel. 031 301 98 04
a.tuchtenhagen@internationalbluecross.org

Mission 21

Jacqueline Brunner
Tel. 061 260 23 37
Jacqueline.brunner@mission-21.org

Mission Evangélique Braille (MEB)

Alexandrine Meunier
Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d-Entraide (SME)

Sylvie Balverde
Tel. 021 823 23 25
sylvie.balverde@sme-suisse.org

TearFund Schweiz (TFCH)

Irene Eichenberger
Tel. 044 447 44 00
irene.eichenberger@tearfund.ch

Referent/innenvermittlung

Mission 21

Wir vermitteln Ihnen gerne Fachpersonen für Ihren Anlass, zum Beispiel internationale Mitarbeitende aus den Projekten, Programmverantwortliche oder Gäste aus Übersee.

Monika di Pietrantonio

Tel. 061 260 22 67
monika.dipietrantonio@mission-21.org

HEKS-Referendienst

Vermittlung von Fachpersonen als Referentinnen und Referenten über HEKS-Projekte für Ihren Gemeindeanlass.

Solange Ullrich

Tel. 044 360 88 07
projektdienst@heks.ch

Audiovisuelle Medien

Filme und Videos für den Unterricht und die Erwachsenenbildung, Fachstelle «Filme für eine Welt»

Daniel Gassmann und Dorothee Lanz
Monbijoustrasse 31
Postfach 8366
3001 Bern
Tel. 031 398 20 88
www.filmeeinenwelt.ch

HEKS-Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen über einzelne HEKS-Projekte für Ihren Gemeindeanlass.

Ester Unterfinger
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel. 044 360 88 30
projektdienst@heks.ch

Redaktion

Solange Ullrich, HEKS

Layout

Karin Hutter, Zürich

Druck

Rub Media AG, 3084 Wabern



Folgende Werke sind zertifiziert:
HEKS, Mission 21, International Blue Cross (IBC), Christlicher Friedensdienst (cfd), Connexio develop, Heilsarmee, Horyzon, Mission Evangélique Braille (MEB), TearFund

WO FINDE ICH WAS?

Ein Auftrag – zwei Werke 4
Wichtige Informationen 5
Ökumenische Kampagne 2023 6

Projekte geordnet nach Werk

HEKS – Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz 8
Mission 21 33
DM 46
International Blue Cross (IBC) 49
Christlicher Friedensdienst (cfd) 50
Connexio develop 52
Heilsarmee 54
Horyzon 56
Mission Evangélique Braille (MEB) 57
Service de Missions et d'Entraide (SME) 58
TearFund 59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten 48
Algerien 50
Argentinien 52
Äthiopien 17
Bangladesch 13, 18
Benin 11, 47, 48, 57
Bolivien 42, 52
Brasilien 19, 55
Burkina Faso 57
Burundi 57
Chile 42, 52
China/Hongkong 38, 39
Costa Rica 42
Guatemala 20
Haiti 21, 54
Honduras 11, 22

Indonesien 10, 11, 38, 39
Kambodscha 23, 53
Kamerun 11, 40, 41, 47, 48, 57
Kolumbien 24, 56
Kongo (Demokratische Republik und Republik Kongo) 13, 25, 40, 47, 49, 53, 57
Kosovo 13, 26
Kuba/Mexiko 47
Laos 58
Libanon 32, 47, 48
Liberia 11
Madagaskar 47
Malawi 59
Malaysia 11, 38, 39
Mali 11, 14
Marokko 48, 50
Mosambik 47
Nepal 58
Niger 27
Nigeria 36, 43
Palästina/Israel 13, 28, 44, 51, 56
Peru 41, 42
Ruanda 47
Rumänien 26, 30, 31
Sambia 55
Schweiz 12, 13, 14, 35, 48
Senegal 15, 29
Serbien 26
Sierra Leone 11
Slowakei 31
Südsudan 44
Syrien 32, 48
Tansania 7, 45, 49
Togo 48, 49
Tschad 49
Uganda 13, 59
Ungarn 31
Ukraine 30, 31

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika 11, 38, 47, 48, 49, 57
Asien 38
Lateinamerika 11, 41
Naher Osten 32, 48
Osteuropa 30
Weltweit 10, 11, 37

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie 36, 47
Bildung 36, 47
Flucht & Migration 12
Genderngerechtigkeit 37, 50, 51
HEKS Inlandkampagne und Flüchtlings-tage 2023 14
Hilfe schenken 16
Kampagne 2023 und 60 Jahre von DM 46
Kirchliche Zusammenarbeit 30, 31, 32, 48
Klimagerechtigkeit 6, 7, 10
Lunchkinos/Weihnachtskampagne/Sammelkampagne 15, 16
Mission 21 Kampagne 2023 36
Ökumenische Kampagne 2023 6, 7
Ökumenische Partnerschaft 20
PEP! (Professionals Exposure Program) 37
Recht auf Land und Nahrung 10, 11, 36
Suchtpräventionsarbeit 49
Theologie: Glaube und Gemeinschaftsdynamik 47, 48

«ALLES LÄSST SICH GERECHT VERTEILEN.

BLOSS MANGEL NICHT.» Wolfgang Mocker, Journalist und Autor, 1954–2009

EIN AUFTRAG – ZWEI WERKE

Vor über 50 Jahren gründeten die Reformierten Kirchen der Schweiz ihre Entwicklungs-, Hilfs- und Missionswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Diese Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche

Projekte und Programme in aller Welt. Nachfolgende Auflistung zeigt, wo die Werke die Schwerpunkte legen und wie sie sich ergänzen. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit

Suppentagen, Basaren, Rosenverkäufen, der Solidaritätsschokolade, Kollekten und Aktionen tragen Sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich so gegen Hunger und Not und für mehr Gerechtigkeit. **Herzlichen Dank!**



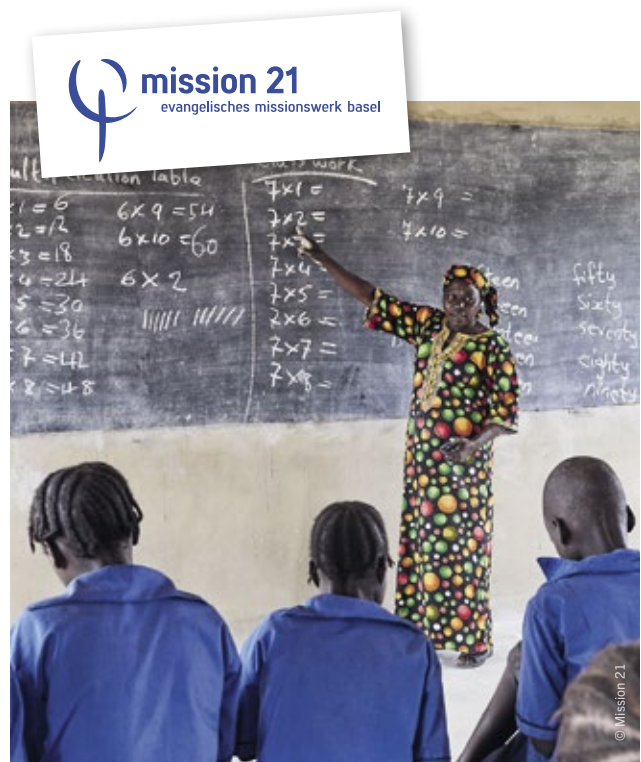
HEKS

Das Hilfswerk

- Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa
- Entwicklungspolitische und gesellschaftspolitische Arbeit für einen systemischen Wandel
- kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten
- Integration und gleiche Rechte für benachteiligte Menschen in der Schweiz
- Themenschwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration, Integration/Inklusion

Sammelschwerpunkt

Ökumenische Kampagne von Aschermittwoch bis Ostern, Flüchtlingsammlung im Juni, Jahressammlung im Dezember



MISSION 21

Das Missionswerk

- Weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen
- Internationale Lerngemeinschaft und Partizipation an der weltweiten Kirche
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika
- Themenschwerpunkte: Religion und Entwicklung, interreligiöse und interkulturelle Friedensforderung, Gendergerechtigkeit

Sammelschwerpunkt

10. September bis Missionssonntag (1. Advent), zum Thema Ernährungssouveränität durch Bildung

WICHTIGE INFORMATIONEN

Wie funktioniert die Projektunterstützung?

2021 wurden die Finanzierungsflüsse zwischen den schweizerischen evangelischen Werken vereinfacht. Das bedeutet, dass jedes Werk für sich selbst sammelt und die Gelder für die Projekte und Programme von Ihnen direkt an die einzelnen Werke überwiesen werden. Deshalb sind im Projektheft bei allen Organisationen die entsprechenden Kontoangaben aufgeführt.

Jedes landeskirchliche Werk hat spezifische Sammlungszeiten. Helfen Sie uns, die Kräfte zu bündeln, und unterstützen Sie während der jeweiligen Zeitfenster die entsprechende Organisation.

Indem Sie uns mitteilen, für welches Projekt Sie sammeln und welchen Betrag Sie vorsehen, helfen Sie uns, die Finanzierung vorausschauend zu planen. Für Fragen zur Projektunterstützung stehen Ihnen die Kontaktpersonen der einzelnen Organisationen (Angaben auf der ersten Seite dieses Hefts) gerne zur Verfügung.

Projektunterstützung während der Ökumenischen Kampagne

Die Unterstützung aller evangelischen Werke während der Ökumenischen Kampagne hat eine lange Tradition. Für die Kirchgemeinden ist es weiterhin möglich, im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu sammeln. Mit dem kleinen Unterschied, dass Sie Ihre Spende jeweils direkt dem begünstigten Werk überweisen.

Sie können beispielsweise mit dem Fastenkalender für Projekte der anderen Werke sammeln. Dazu legen Sie bitte einen Einzahlungsschein der Organisation, für die Sie sammeln möchten, dem Versand des Fastenkalenders bei. Bitte wenden Sie sich dafür an die Ansprechpersonen der jeweiligen Werke.

Wird für Organisationen gesammelt, die nicht in diesem Heft aufgeführt sind, darf dies nicht im Namen von HEKS oder der Ökumenischen Kampagne geschehen. Wir bitten Sie, diese Regel zu berücksichtigen.

Einfach Spenden mit dem neuen QR-Einzahlungsschein

Seit September 2022 ersetzt der neue QR-Einzahlungsschein die roten und orangen Einzahlungsscheine. Diese werden von der Post nicht mehr akzeptiert. Der QR-Einzahlungsschein funktioniert wie ein herkömmlicher Einzahlungsschein und macht das Zahlen noch einfacher. Tragen Sie im markierten Feld den Betrag ein, den Sie spenden möchten. Die Zahlungen können wie üblich am Postschalter oder per Zahlungsauftrag erledigt werden. Wenn Sie Spenden über das E-Banking einzahlen möchten, können Sie den QR-Code mit dem QR-Reader einlesen oder die Konto-IBAN und die Referenznummer eintippen.





Die Kampagne «Klimagerechtigkeit – jetzt!» dauert vom 22. Februar bis Ostern, 9. April 2023

Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein?

Mit dieser Frage setzt sich die Ökumenische Kampagne 2023 auseinander, in der erneut die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt steht. Die Art und Weise, wie wir produzieren und konsumieren, ist für rund 40 Prozent der schädlichen Treibhausgase verantwortlich und trägt erheblich zur Klimaveränderung bei.

Wetterextreme wie Trockenheit und Überschwemmungen gefährden den Anbau von Nahrungsmitteln und damit die Existenz von Millionen Menschen im globalen Süden. Sie sind von den fatalen Auswirkungen bereits unmittelbar betroffen, obwohl sie kaum zur Klimaveränderung beitragen. Die Folgen sind Hunger, Not und Armut. Die Klimaerhitzung und die damit verbundene Umweltzerstörung sind mit dem Armutproblem untrennbar verbunden. Zur Bekämpfung dieser Probleme fördern die drei Hilfswerke HEKS, Mission 21 und

DM in ihren Projekten die Agrarökologie, eine kleinräumige Landwirtschaft, die auf standortangepassten und diversen Anbau, lokale Vermarktung und politische Partizipation setzt.

Aber auch wir in der Schweiz spüren die Veränderung des Klimas z. B. durch Starkregen und Gletscherabbrüche. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam Verantwortung übernehmen, solidarisch handeln und den eigenen ökologischen Fussabdruck reduzieren, damit wir das Ziel «Netto Null bis 2040» erreichen. Um die Schöpfung zu bewahren, müssen wir gemeinsam Verant-

wortung übernehmen und gute Lösungen finden, die es uns ermöglichen, unsere Ernährung zu sichern und gleichzeitig unseren Lebensstil anzupassen. Nur so können wir die Schattenseiten unseres Handelns verkleinern und den globalen Temperaturanstieg auf 1,5° Celsius begrenzen.

Klimagerechtigkeit heisst, dass alle Menschen ein Leben in Würde führen können – jetzt und in Zukunft.

Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2023: www.sehen-und-handeln.ch



PROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE AUS DEM FASTENKALENDER



Was ist schöner, als mit lieben Menschen an einem Tisch zu sitzen und zu essen? Das gemeinsame Mahl verbindet und nährt Leib und Seele. Dabei konsumieren wir oft gedankenlos, was uns auf dem Tisch angeboten wird. Die Zubereitung der Speisen, die Planung des Menüs, der Einkauf, der Transport und der Anbau der Lebensmittel verlangen Wissen, harte Arbeit und Leidenschaft. Diese Aspekte beleuchtet der Fastenkalender: Wir schauen auf diverse gedeckte Tafeln, lassen uns von Menschen im Süden einladen und denken darüber nach, wie wir mit unserem Konsum und nachhaltigem Anbau zu mehr Klimagerechtigkeit beitragen können.

812.359	Brasilien	Land, Nutzungsrechte und Marktzugang für Bauernfamilien im Cerrado
756.351	Niger	Bauernfamilien verbessern ihre Ernährungssicherheit
490.998	Guatemala	Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von HEKS und Fastenaktion sammeln? Sie erkennen diese am Stempel [Ökumenische Kampagne]. Während der Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden. Bitte legen Sie dem Versand des Fastenkalenders dazu einen eigenen Einzahlungsschein oder den Einzahlungsschein der Organisation bei, für die Sie sammeln möchten.

Zum Versand des Kalenders: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

BEISPIELPROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

LAND, NUTZUNGSRECHTE UND MARKTZUGANG FÜR BAUFAMILIEN

Brasilien, 812.359



Die HEKS-Partnerorganisationen CEDAC (Zentrum für Agrarökologie der Cerrado-Region) und CoopCerrado unterstützen Dorfgemeinschaften dabei, das empfindliche Ökosystem der Region Cerrado in Brasilien zu schützen und deren Lebensgrundlagen zu verbessern. Die Menschen sammeln, verarbeiten und vermarkten

Waldprodukte, Biogemüse, Biofrüchte und Biogetreide. Diese Initiative leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise und bewahrt die biologische Vielfalt.

Die Kooperative CoopCerrado startete mit 83 Familien in zwei Gemeinden und ist heute eine grosse, genossenschaftlich organisierte Kooperative, bei der sich 4600 Familien beteiligen und zusammen ihr Land biologisch, ökologisch und nachhaltig bewirtschaften.

Das Modell dieser gemeinschaftsbasierten Bewirtschaftung und kollektiven Vermarktung war so erfolgreich, dass es in



fünf brasilianischen Bundesstaaten nachgeahmt wurde.

Brasilien, Heks, 812.359, S. 19

KLIMA SCHÜTZEN, FRAUEN STÄRKEN: NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

Tansania, 186.1505



Abholzung der Wälder, Wüstenbildung und verseuchte Böden verursachen eine lebensbedrohliche Situation für die Bevölkerung des Mbarali-Distrikts in Tansania. Rund 300 000 Menschen leben hier, 83 Prozent von ihnen arbeiten im landwirtschaftlichen Bereich.

Das Projekt von Mission 21 vermittelt agroforstwirtschaftliche Kenntnisse und fördert die Anpflanzung von Bäumen im Mbarali-Distrikt. Gepflanzt werden Neem- und Moringa-Bäume. Beide Arten sind trockenheitsresistent, gedeihen im heißen lokalen Klima und können zu einer Vielzahl von Produkten verarbeitet werden. Die Pflanzungen haben ein verbessertes Mikroklima zum Ziel. Sie sollen die Bodenerosion aufhalten und den Grundwasserspiegel wieder anheben. Die Projektleitung wird von Frauen übernommen. So legt das Projekt einen Fokus auf Gendergerechtigkeit und bringt zugleich der gesamten Bevölkerung Vorteile für Gesundheit und Ernährung.



Tansania, Mission 21, 186.1505, S. 45

ACHTUNG VOR DER ERDE UND DEN MENSCHEN

Kamerun, 134.7061



Wie kann man angesichts des Klimawandels unseren Planeten bewahren? Die Internationale Vereinigung zur Förderung der Schöpfung (CIPCRE) bietet tragfähige Alternativen zur intensiven Landwirtschaft an und möchte damit ihren Beitrag zum Schutz des Planeten leisten. Unsere Partnerin begleitet Landwirt:innen und

Viehzüchter:innen in der Region Hauts-Plateaux in Kamerun, die von einem starken Rückgang der Niederschläge und einer immer kürzeren Regenzeit betroffen sind. Das Projekt fördert Bewusstsein für die



Prinzipien und Herausforderungen der Agroökologie sowie für deren Umsetzung in die Praxis.

Die begünstigten Familien profitieren von einer gesunden Ernährung und können mit dem Verkauf der verarbeiteten Produkte ein kleines Einkommen erzielen. Die CIPCRE setzt sich mit konkreten Massnahmen für die Bekämpfung des Klimawandels ein. Das Programm fördert eine nachhaltige und wirtschaftlich leistungsfähige Landwirtschaft, die die Umwelt respektiert und die menschliche Entwicklung fördert.

Kamerun, DM, 134.7061, S. 47



Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch
www.heks.ch
PC 80-1115-1
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1

HILFSWERK DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) gegründet. Als Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz steht für HEKS die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in mehr als 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – in der Schweiz und weltweit. Zudem leistet HEKS humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und krie-

rischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In seiner Programmarbeit in der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen ein. HEKS fördert mit seinen Projekten die Hilfe zur Selbsthilfe, orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen der betroffenen Menschen

und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.

In seinen weltweiten Projekten wie auch bei seiner Sensibilisierungsarbeit zu entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen in der Schweiz fokussiert sich HEKS auf die vier Schwerpunkte Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Integration/Inklusion.





© HEKS

Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz

Durch die Sensibilisierungsarbeit von HEKS werden komplexe Zusammenhänge aufgezeigt und auf verständliche Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdiensten eingebracht. Dabei ist es nicht nur das Ziel, globale Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu geben, was wir als Individuen und als Bürgerinnen und Bürger verändern können.

Die Arbeitsweise von HEKS

HEKS richtet seine Unterstützung nach den Ressourcen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus und setzt die Programme gemeinsam mit ihnen um. Die Mitarbeitenden stehen im ständigen Dialog mit den Menschen in den Programmen, mit Partnerorganisationen, geldgebenden Institutionen und den reformierten Landeskirchen. Im Ausland arbeitet

Den Menschenrechten verpflichtet

Auf internationaler Ebene setzt sich HEKS dafür ein, dass grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und Wasser durchgesetzt werden. Wegweisende UNO-Deklarationen wie die «Erklärung für die Rechte der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern» dürfen nicht bloss Absichtserklärungen bleiben. Die Politik in Ländern mit grosser Armut und Ungleichheit muss so gestaltet werden, dass

sie die kleinbäuerliche Landwirtschaft und agrarökologische Anbaumethoden stärkt. Die Schweiz muss ihre Agrar- und Wirtschaftspolitik kohärent gestalten und mit den Rechten von Kleinbauernfamilien in Einklang bringen. Konzerne mit Sitz in der Schweiz müssen auch bei Tätigkeiten im Ausland ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachkommen.

Werke auf die Veränderungen in Gesellschaft und Kirche reagiert, die eine Bündelung der Kräfte notwendig machen. Mit der Verknüpfung der beiden Bereiche Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit können wir die Wirkung unserer Projekte und Massnahmen in der Schweiz und im Ausland optimieren.

HEKS vorwiegend mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, die nahe bei den Zielgruppen und mit deren Umfeld vertraut sind.

HEKS und Brot für alle sind seit dem 1. Januar 2022 als Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz vereint. Mit diesem Zusammenschluss haben die beiden

KLIMA- GERECHTIGKEIT: 305001

Dem unvermeidbaren Klimawandel begegnen – den vermeidbaren Klimawandel bekämpfen

Der Klimawandel ist die momentan grösste Herausforderung für das Überleben der Menschheit und hat bereits jetzt einen massgeblichen Einfluss auf das Leben der Bevölkerung im globalen Süden. Diese leidet immer stärker unter den Auswirkungen und den negativen Folgen. Extremwetterereignisse wie Wirbelstürme und Dürren, der Anstieg des Meeresspiegels oder die fortschreitende Bodenerosion sind nur einige Beispiele dafür. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass der Klimawandel schneller vorangeht als bisher erwartet. Die Dringlichkeit zum Handeln ist inzwischen unbestritten und Klimagerechtigkeit eine zentrale Forderung geworden. Dank den Partnerschaften wie mit Walhi in Indonesien oder dem World Rainforest Movement (WRM) kann HEKS die negativen Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden aufzeigen und die Bevölkerung vor Ort bei der Resilienz gegen die Folgen des Klimawandels angemessen unterstützen und ihre Lebensgrundlagen sichern.

Die Bevölkerung im globalen Süden ist nicht nur durch den Klimawandel, sondern auch durch international finanzierte Waldschutz-Projekte zur Eindämmung des Klimawandels gefährdet. Denn oftmals sind diese Schutzzonen so angelegt, dass die lokale Bevölkerung ihre Landrechte und damit auch den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen wie Land und Wasser verliert. Sie können den Wald nicht mehr auf traditionelle Weise pflegen und schützen. Waldschutz funktioniert jedoch dann am effektivsten, wenn lokale Bevölkerungsgruppen autonom und auf traditionelle Weise ihre Wälder bewirtschaften können. «Wir müssen den Wald an erster Stelle für diejenigen schützen, die vom Wald abhängig sind», sagt Winnie Overbeek, der internationale Koordinator des World Rainforest Movement (WRM).

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Gegen zerstörerische und klimaschädliche Megaprojekte wie Kohlekraftwerke, Staudämme oder Ölpalmpflanzungen setzt sich auch die indonesische Partnerorganisation Walhi ein. Mit nationalen Kampagnen und juristischen Klagen engagiert sich Walhi in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung für den Klimaschutz. So beispielsweise auf kleinen Inseln, die vom Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind, oder beim Schutz von Wäldern. Mit Erfolg: 2022 konnte Walhi zusammen mit

der lokalen Bevölkerung den Bau eines Kohlekraftwerks auf der Insel Java verhindern. Zudem erhielt die Gemeinde Silit 2020 ihren 4000 Hektar umfassenden Wald in West-Kalimantan von der Regierung zurück, nachdem sie hatte beweisen können, dass ihre traditionelle Nutzung den Wald schützt und nachhaltig ist.

Entwickelte Strategien zeigen Wirkung

HEKS unterstützt lokale Partnerorganisationen im Süden dabei, Strategien zur Verminderung von Klimarisiken zu entwickeln. Dazu gehört auch die Erarbeitung von Anpassungsmassnahmen an die Klimaveränderungen.

In ihrer entwicklungspolitischen Klimaarbeit konzentriert sich HEKS auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in verschiedenen Kampagnen, beispielsweise in der Klima-Allianz und für die Gletscher-Initiative. Die Aktivitäten zielen auf effektive Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses von Staat und Privatwirtschaft sowie Kirchengemeinden. Zudem unterstützt HEKS vier indonesische Inselbewohner:innen bei ihren Forderungen nach Schadenersatz und Küstenschutz gegenüber dem Schweizer Zementkonzern Holcim.

KlimaGespräche

Klimagerechtigkeit bedeutet auch, dass wir selbst in der Verantwortung stehen, unseren CO₂-Fussabdruck zu verringern und unser Leben klimaneutral zu gestalten. Daher bietet HEKS zusammen mit Fastenaktion die KlimaGespräche an, die auf individueller Ebene Menschen auf dem Weg hin zu einem klimafreundlichen Lebensstil unterstützen. Mit den KlimaGesprächen wird an vier Abenden in einer Gruppe von sechs bis zehn Personen nach einem konstruktiven Umgang mit dem Klimawandel gesucht. Dabei wird der eigene Lebensstil in Bezug auf Mobilität, Ernährung und Konsum und dessen Folgen fürs Klima angeschaut und nach konkreten Verbesserungsmöglichkeiten gesucht.



Projektbeispiele aus dem Programm Klimagerechtigkeit

490.920 Indonesien
490.919 Weltweit

Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, Walhi
Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums,
World Rainforest Movement

RECHT AUF LAND UND NAHRUNG 305003

«Als das Unternehmen hierherkam, wurde uns gesagt, dass sich unser Leben verbessern würde. Wir wussten damals nicht, dass die Plantage kein Segen sein wird, sondern die Hölle», fasst ein Bauer zusammen.

Denn beim Ausbau der Kautschuk-Monokulturen verloren zahlreiche Menschen in Liberia ihr fruchtbares Agrarland, auf das sie zum Überleben angewiesen sind. Heilige Wälder und Grabstätten wur-



den zerstört und der Zugang zu Wasser hat sich massiv verschlechtert. Zwei Dörfer mussten vollständig weichen, weil Bagger die Felder zerstörten und die Menschen von Angestellten des Unternehmens eingeschüchtert wurden. Wo früher Dörfer standen, stehen jetzt Kautschukbäume. «Wenn der Bulldozer kommt, kannst du nicht im Dorf bleiben», erzählt einer der Dorfältesten.

Gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation Green Advocates engagiert sich HEKS in Liberia und international für die Landrechte dieser Dorfgemeinschaften, die ihr Ackerland und Wald an eine Kautschukplantage verloren haben. Neben der konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen engagieren sich Green Advocates und HEKS auf politischer und juristischer Ebene für die Rechte der Betroffenen.

Bessere Lebensbedingungen für die Betroffenen

In Kamerun beweisen Frauen, dass es möglich ist, sich bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör zu verschaffen. HEKS unterstützt von Land Grabbing betroffene Frauen und ihre Dorfgemeinschaften darin, ihr Recht auf Land einzufordern.

Auch in Asien ist Land Grabbing ein grosses Problem. Walhi, Partnerorganisation von HEKS, ist das grösste und älteste Umwelt- und Menschenrechtsnetzwerk Indonesiens. Es engagiert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben. Mit Kampagnen, juristischen Klagen, Teilnahme an Konferenzen und mit mutigen Aktionen vor Ort leistet Walhi wertvolle Arbeit, um die Natur Indonesiens und damit die Lebensgrundlagen der Bevölkerung zu schützen.

Ohne Saatgut keine Ernährungssicherheit

Nicht nur Land, auch Saatgut ist eine zentrale Grundlage für Ernährungssicherheit. Dabei spielen die bäuerlichen Saatgutssysteme in den meisten Entwicklungsländern eine wichtige Rolle für die tägliche Ernährung. Agrarkonzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern Gesetze durchsetzen, die Saatgut in der Hand der Konzerne monopolisieren und privatisieren würden. Damit wird die bäuerliche Saatgutvielfalt langfristig zerstört. So auch in Honduras, wo HEKS mit ihrer Partnerorganisation Anafae vehement dagegen ankämpft.

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutauswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdet das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf nicht mehr frei wiederverwendet werden, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt wurde. Es muss jedes Jahr bei den grossen Saatgutunternehmen neu gekauft werden. Doch «die meisten Menschen, die auf ihren Parzellen arbeiten, haben absolut keine finanziellen Mittel, um jedes Jahr ihr Saatgut neu zu kaufen», sagt Octavio Sanchez. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistenter Sa-

gutsorten zu entwickeln und so Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der Agronom Sanchez vehement widerspricht: «Das Saatgutproblem ist vor allem eine Frage der Wirtschaftsmacht und des Handels.» Ausserdem funktioniert dieses hochgezüchtete Saatgut nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt. Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz eingereicht. Ausserdem organisiert die Organisation Saatgutmessen zum Austausch von traditionellem Saatgut und unterstützt die Bauernfamilien mit technischer Beratung und Schulungen zu agrarökologischem Landbau.

Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt. Diese setzt sich mit regionalen Informationskampagnen und Strategien für ihre Ziele ein.

Auch die Schweiz verhilft den Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Indonesien oder Malaysia, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zusammen mit anderen Organisationen leistet HEKS aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegen diese Bestrebungen.

Rechte der Bäuerinnen und Bauern stärken

In der Schweiz setzt sich HEKS mit den Schweizer Partnern dafür ein, dass die Schweiz die UNO-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bauern und Bäuerinnen und anderer Menschen, die im ländlichen Raum leben, in ihre Aussenpolitik einbezieht. Das Recht auf Land und Saatgut sind hier zentrale Punkte. HEKS arbeitet hierzu mit den Behörden und auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.

Projektbeispiele aus dem Programm Recht auf Land und Nahrung

490.902	Benin	Kampf gegen Land Grabbing in Westafrika, Synergie Paysanne
490.909	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates
490.903	Sierra Leone	Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf
490.904	Indonesien	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, Walhi
490.905	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmplantagen, Grain
490.906	Westafrika	Bauernorganisationen verteidigen ihren Zugang zu Land, Convergence
490.908	Malaysia, Afrika regional, Honduras	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Palmölplantagen, FOEI
490.907	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, Radd
490.997	Indonesien	Ökologische und gerechte Palmölproduktion, Sawit Watch, Indonesien, Südostasien
490.911	Honduras	Ökologische Landwirtschaft schafft Lebensperspektiven für Bauernfamilien, Anafae
490.901	Weltweit	Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
490.914	Lateinamerika	Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt
490.912	Mali	Frauen sichern ihre lokalen Gemüse- und Getreidesorten, Cofersa
490.995	Kamerun	Förderung des bäuerlichen Saatguts, RADD

Kriege, Konflikte, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen, Armut und die Folgen des Klimawandels zwingen immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Sie begeben sich häufig auf gefährliche Flucht- und Migrationswege und riskieren, Opfer von Gewalt, Ausbeutung und Diskriminierung zu werden. Das Entstehen für geflüchtete und vertriebene Menschen prägt die Arbeit von HEKS seit seiner Gründung im Jahr 1946.

Heute übernimmt HEKS in der Schweiz die juristische Vertretung und Beratung von Geflüchteten und Asylsuchenden und fördert mit Integrationsprojekten die chancengleiche Partizipation von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen Leben.

Im Rahmen seines gesellschaftspolitischen Engagements bezieht HEKS Position zur

Schweizer Asyl-, Migrations- und Integrationspolitik. Damit verschafft HEKS den Anliegen von Geflüchteten und Migrant:innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Gehör und setzt sich für eine menschenrechtskonforme und zukunftsweisende Asyl- und Migrationspolitik ein.

Integration und gleiche Rechte

Die soziale Ungleichheit nimmt weltweit zu. Die Covid-19-Pandemie hat diesen Trend verstärkt und auch der Klimawandel verschärft bestehende Ungleichheiten. Benachteiligte Menschen haben nicht nur mit finanziellen Existenznöten zu kämpfen, sie erleben oft auch Stigmatisierung und gesellschaftliche Marginalisierung.

Ausgehend von der Gleichheit aller Menschen engagiert sich HEKS für ein faires, inklusives Zusammenleben. Mit dieser übergeordneten Zielsetzung fördert HEKS benachteiligte Bevölkerungsgruppen mit individuell ausgerichteten Integrationsmassnahmen. Im Fokus stehen Potenzial und Chancengleichheit und nicht Herkunft, Aussehen oder ausländerrechtlicher Status. In der Schweiz setzt sich HEKS mit rund 60 Projekten in 14 Kantonen dafür ein, dass alle Menschen gleichberech-

tigt am sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilhaben können.

HEKS unterstützt die Projektteilnehmenden insbesondere dabei, ein selbständiges Leben zu führen, ihre sozialen Risiken zu verringern und sich vor Ungleichbehandlung und Diskriminierung zu schützen. Der Fokus liegt auf Arbeitsintegration, Tagesstruktur und Begegnung, Wohnbegleitung, Sprache, Kinder- und Elternbildung sowie Alter und Migration.

Auch im Ausland setzt sich HEKS für die Rechte von Menschen auf der Flucht ein. Dabei handelt es sich in erster Linie um die kurzfristige Deckung ihrer Grundbedürfnisse. So wird einerseits der Zugang zu Trinkwasser und Hygiene, zu Nahrungsmitteln und zur Schule sichergestellt, andererseits werden Einkommensmöglichkeiten, Inklusion und die friedliche Koexistenz von Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung gefördert. Ebenso unterstützt HEKS die Resilienz und Schutzmassnahmen gegen den Klimawandel und trägt mit seiner Entwicklungs- und Friedensarbeit zu verantwortungsvoller und inklusiver Regierungsführung bei. Dadurch erhalten





und zu wissen, wie sie diese gegenüber dem Staat und der Mehrheitsbevölkerung einfordern können.

In Uganda beispielsweise unterstützt HEKS Geflüchtete und lokale Gemeinschaften dabei, ihre Lebensgrundlagen nachhaltig zu verbessern und ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

In Israel/Palästina sind viele Menschen von der Vertreibung betroffen. Dort setzt sich HEKS für die Rechte von Familien ein mit dem Ziel, den sozialen Zusammenhalt in Gaza und den Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Israel und Palästina zu fördern. Die Öffentlichkeit wird für die Rechte der betroffenen Familien und für Diskriminierung und Vertreibung sensibilisiert. Zudem wird die Annäherung der jüdischen und arabischen Narrativen über den Konflikt im öffentlichen Diskurs gefördert. Auch in der Schweiz und in Europa setzt sich HEKS für eine rechtsbasierte Konfliktlösung in Israel und Palästina ein.

die Menschen in den Ländern des Südens ökonomische und ökologische Perspektiven, was wiederum den Migrationsdruck mindert.

Darüber hinaus unterstützt HEKS benachteiligte Bevölkerungsgruppen dabei, ihre Rechte im Dialog mit dem Staat oder der Privatwirtschaft einzufordern und Diskriminierung zu bekämpfen. Ziele sind gleiche Rechte für alle und die Inklusion von diskriminierten Menschen in Gesellschaft und Wirtschaft, ihre politische Mitsprache oder der Zugang zu Bildung. HEKS stärkt insbesondere Mädchen und Frauen, landlose und konfliktbetroffene Menschen sowie andere diskriminierte Minderheiten. So fördert HEKS beispielsweise die In-

klusion der Roma-Minderheit in Südosteuropa. Unterstützt werden insbesondere Roma-Mädchen und -Frauen in den Bereichen Bildung und Arbeitsintegration, weil diese durch ihre ethnische Zugehörigkeit und die patriarchalen Strukturen oft mehrfach diskriminiert werden.

In der Demokratischen Republik Kongo werden Frauen, die durch den andauernden bewaffneten Konflikt Gewalt erlebt haben und deswegen aus der Gesellschaft ausgegrenzt wurden, juristisch beraten, begleitet und bei ihrer Wiedereingliederung in die Gesellschaft unterstützt. In Bangladesch stärkt HEKS marginalisierte Bevölkerungsgruppen wie die Dalit und die Adibashi darin, ihre Rechte zu kennen

Aktuell unterstützt HEKS Menschen, die wegen des Krieges in der Ukraine vertrieben wurden oder über die Landesgrenzen geflüchtet sind. Sie erhalten je nach ihrer individuellen Situation finanzielle Unterstützung, eine Unterkunft, Lebensmittel oder Hygieneartikel. Sie werden medizinisch versorgt, können Sprachkurse besuchen und werden psychosozial oder rechtlich beraten.

Auch in anderen Ländern wie Kolumbien, Honduras, Senegal, Kambodscha und Myanmar macht sich HEKS für die Rechte und die Inklusion von diskriminierten, konfliktbetroffenen und verfolgten Menschen stark.

Projektbeispiele Flucht und Migration

786.011	Uganda	Weniger Konflikte dank besseren Lebensgrundlagen für Flüchtlinge und Einheimische
605.342	Israel/Palästina	Förderung junger Frauen und Männer und Stärkung des sozialen Zusammenhalts
605.323	Israel/Palästina	Schutz und Verteidigung der Menschenrechte in Israel und Palästina
788.400	DR Kongo	Friedensförderung durch Gleichberechtigung

Projektbeispiele Integration und gleiche Rechte

926.330	Kosovo	Bildungschancen und bessere Lebensbedingungen für Roma
788.381	DR Kongo	Umfassende Hilfe für die Opfer von sexueller Gewalt
610.314	Bangladesch	Land und Nutztiere für Dalit und Adibashi

Projektbeispiele Integration und Inklusion in der Schweiz

Neue Gärten
HEKS@home
Mosaik

INKLUSION: DEN SOZIALEN ZUSAMMENHALT IN DER SCHWEIZ STÄRKEN

223006

HEKS Inlandkampagne und Flüchtlingstage 2023

Wie leben wir in der Schweiz solidarisch zusammen? Wie erreichen wir eine inklusive Gesellschaft, an der alle, auch sozial benachteiligte Menschen, teilhaben können?

Jeweils im Frühling greift HEKS mit seiner Inlandkampagne und mit Aktivitäten zu den Flüchtlingstagen gesellschaftspolitische Fragestellungen auf, die unsere Programmarbeit in der Schweiz prägen. Ausgehend von den Erfahrungen sozial benachteiligter Menschen – geflüchtete, langzeitarbeitslose oder armutsbetroffene Menschen – informiert und sensibilisiert

HEKS die Öffentlichkeit über schwierige, häufig wenig bekannte Lebensrealitäten und bestehende Ungerechtigkeiten in der Schweiz.

Mit der Inlandkampagne möchte HEKS Menschen nicht nur sensibilisieren, sondern auch bewegen: zu einer offeneren Haltung, zu einem Gespräch mit einer «fremden» Person, zu einer Spende für sozial benachteiligte Menschen, zur Beteiligung an einer politischen Aktion oder Abstimmung oder zu Freiwilligenengagement für Geflüchtete. Die Inlandkampagne bietet Kirchen und Einzelpersonen deshalb konkrete Möglichkeiten, um gemeinsam aktiv zu werden für eine solidarische und inklusive Schweiz.

Ein Aufruf zu Offenheit und Mut

Krisen wie der Klimawandel, die Coronapandemie oder der Ukraine-Krieg stellen unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Die soziale Ungleichheit nimmt zu, die Arbeitswelt verändert sich, Geflüchtete – egal, woher sie kommen – brauchen in der Schweiz nicht nur Schutz, sondern

auch Teilhabe und Perspektiven. Diese Veränderungen können Unsicherheiten und Ängste auslösen – und im negativen Fall fremdenfeindliche und unsolidarische Tendenzen verstärken. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ruft HEKS in seiner Inlandkampagne zu Offenheit und Mut auf: zur Offenheit für Begegnungen und Dialog. Und zum Mut, eine inklusive und solidarische Gesellschaft mitzugestalten. Dazu gehört auch die Bereitschaft, wichtige Fragen des Zusammenlebens immer wieder neu zu verhandeln, bestehende Diskriminierungen zu erkennen und zu beseitigen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es allen Menschen in der Schweiz erlauben, sich mit ihrem Potenzial einzubringen.

Als Kirchgemeinde können Sie die Inlandkampagne 2023 aktiv mittragen, indem Sie die Kampagneninhalte über Ihre eigenen Kommunikationskanäle weiterverbreiten, die HEKS-Inlandprogramme mit einem wichtigen Beitrag unterstützen oder den Flüchtlingssonntag 2023 thematisch gestalten. Herzlichen Dank!



SENEGAL IM SCHAUFENSTER

HEKS Lunchkinos &
Sammlungskampagne 2023

222008

Einmal im Jahr rückt HEKS im Rahmen einer Kampagne die Projektarbeit im Ausland ins Scheinwerferlicht. Anhand eines Schaufensterprojektes zeigt die Kampagne auf, wo und wie HEKS arbeitet, wer die Menschen sind, die für HEKS arbeiten, und wer die Menschen sind, die an HEKS-Projekten teilnehmen und unterstützt werden. Von Menschen in Flüchtlingslagern in Libanon über Frauenrechtsaktivistinnen in Kolumbien bis zu Spitexpflegerinnen in Rumänien: Im Zentrum dieser Kampagne stehen immer wieder Menschen, ihre Geschichten, die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, und das Engagement, mit dem sie sich mit Unterstützung von HEKS für ein besseres Leben starkmachen.

Hauptinstrument der Kampagne ist ein rund 50-minütiger Film, der gemeinsam mit der Schweizer Regisseurin Barbara Miller produziert wird. Barbara Miller ist seit 2001 als freischaffende Dokumentarfilmerin tätig. Ihre Filme «Forbidden Voices» (2012) und «#Female Pleasure» (2018) wurden mehrfach ausgezeichnet. Filme vermitteln Sachwissen, wecken Emotionen und schaffen einen unmittelbaren Zugang zu komplexen Themen. Deshalb ist der jährliche Kampagnenfilm aus einem HEKS-Projekt ein ideales Medium, um die HEKS-Projektarbeit erlebbar



zu machen und eine Auseinandersetzung mit unseren Themen sowie Diskussionen anzustossen.

Der Kampagnen-Film feiert jeweils Ende August in Zürich im Kino «Arthouse Le Paris» Premiere und wird danach an Lunchkino-Veranstaltungen in mehreren Städten in der Deutsch- und Westschweiz gezeigt. Die Lunchkinos bieten Gelegenheit, nicht nur mehr über die konkrete Projektarbeit vor Ort zu erfahren und in ein HEKS-Projekt einzutauchen, sondern auch mit HEKS-Mitarbeitenden in Kontakt und ins Gespräch zu kommen.

Im Rahmen der Kampagne stellt HEKS den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden neben dem Film weitere zum Kampagnenthema passende Angebote zur Verfügung, etwa Predigtbausteine, Inspirationen für den Religionsunterricht und weitere Angebote, damit die Kirchgemeinden die Kampagne in der Vorweihnachtszeit in ihrer Gemeinde thematisieren, ihren Mitgliedern die Arbeit von HEKS näherbringen und Spenden sammeln können. Die Kirchgemeinden sind eingeladen, etwa einen HEKS-Filmabend zu veranstalten. Gerne können auch HEKS-Mitarbeitende angefragt werden, um für ein Referat oder Gesprächsabend in die Kirchgemeinde zu kommen.

2023 geht es in den Senegal

In der Kampagne 2023 steht Senegal im Zentrum. Das Land in Ostafrika zählt zwar zu den stabilsten Ländern der Region, doch kämpfen die Bauern- und Viehzüchterfamilien auch hier mit unfruchtbaren und erodierenden Böden, ausbleibendem Regen und ungenügenden Produktionsmitteln. Zudem setzen der ländlichen Bevölkerung die Auswirkungen des Klimawandels zu. Der Film 2023 veranschaulicht, wie HEKS nomadisierende Viehzüchterfamilien in der Sahelzone im Nordosten des Landes beim gesicherten Zugang zu Weideland und beim Aufbau von gewinnbringenden Wertschöpfungsketten unterstützt.

Danke, dass Sie die HEKS-Sammlungskampagne auch in diesem Jahr mittragen!



GESCHENKE, DIE DOPPELT FREUDE BEREITEN

Zur Vorweihnachtszeit suchen viele nach originellen Geschenkideen. Diese sollten möglichst umweltschonend hergestellt sein, keine Abfallberge hinterlassen und nachhaltig wirken. Wie wäre es mit einem Bienenstock, einem Topf Suppe, einem Nothilfepaket oder einer Geiss?

Die Aktion «**Hilfe schenken**» von HEKS hält mehr als 50 Geschenkideen bereit, die doppelt ankommen: einmal bei der beschenkten Person und einmal bei Menschen, die sie wirklich nötig haben. So sorgt ein **Topf Suppe** für 70 Franken in der Ukraine dafür, dass 25 Kinder eine Woche lang satt werden. **Geissen** und **Bienenstöcke** dienen z.B. Kleinbäuerinnen in Äthiopien als Starhilfen für ein Einkommen. Und das **Nothilfepaket** für 50 Franken kann die Ernährung einer Familie in Not zwei Wochen lang sicherstellen.

Für jedes Geschenk gibt es eine Schenkungsurkunde mit Couvert, die Sie zum

Beispiel an einem **Basar** verkaufen können. Der Erlös kommt direkt den HEKS-Projekten zugute.

Wenn viele mitmachen, kann Grosses entstehen: Bauen Sie zum Beispiel mit einer **Kollekte** einen **Brunnen** für ein ganzes Dorf. Oder bieten Sie einer geflüchteten Familie mit einem **Haus auf Zeit** Schutz und Geborgenheit.

Wir beraten Sie gerne individuell.
Rufen Sie uns an: 044 360 88 99

Alle Geschenke finden Sie unter
hilfe-schenken.ch.

DIESES JAHR NEU

Papagei, 125 Franken

Der Klimafreund.

Weil ihre Lebensräume für Palmölplantagen oder Viehweiden grossflächig abgebrannt werden, sind viele Arten von Papageien bedroht. In der unberührten Savannenlandschaft Brasiliens Cerrado leben sie wie die traditionellen Gemeinschaften im Einklang mit der Natur. HEKS unterstützt die Menschen dabei, ihren Lebensraum gegen die Abholzung zu verteidigen. Damit die Artenvielfalt erhalten bleibt, die für das Klima so dringend nötig ist.



Schlüssel, 65 Franken

Türöffner mit Herz.

Dies ist ein besonderer Schlüssel: Er kann die Tür zur eigenen Wohnung öffnen, Zutritt zur Gesellschaft ermöglichen oder der Geselligkeit Einlass gewähren. So vielfältig wie dieser Schlüssel ist das HEKS-Angebot in der Schweiz für Menschen, die Unterstützung benötigen.



Kiosk, 350 Franken

Mit einem Lädeli ins Geschäft kommen.

Grössere Mengen auf dem regionalen Markt einkaufen und in kleineren Portionen im Dorf verkaufen: Dies ist das gängige Geschäftsmodell vieler Frauen in Ländern, wo es für sie sonst kaum Erwerbsmöglichkeiten gibt. Mit dem Verkauf von Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs verdienen sie Bargeld, das sie für ihren Lebensunterhalt benötigen. Ein Kiosk hilft Frauen zu mehr Selbstbestimmung.

Dromedar, 600 Franken

Starker Begleiter mit langem Atem.

Im Sahelland Niger kommt es aufgrund der spärlichen Weideflächen und Wasserstellen immer wieder zu Konflikten zwischen sesshaften Ackerbauern und nomadischen Viehzüchterfamilien. Deshalb organisiert HEKS Gespräche zwischen wichtigen Akteuren, schult diese im Bereich Land- und Hirtenrecht, markiert Viehkorridore und repariert Hirtenbrunnen. Das Ziel ist eine friedliche und nachhaltige Landnutzung, die Nahrung für alle garantiert.



ÄTHIOPIEN

HEKS-Landesprogramm
370.600

Äthiopien ist mit über 110 Millionen Einwohnern das zweitgrösste Land Afrikas. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre hat sich verlangsamt. Dies, gepaart mit einer instabilen politischen Lage, der Covid-19-Pandemie und wiederkehrenden Naturkatastrophen, hat die Konflikte um die natürlichen Ressourcen zwischen verschiedenen Gruppierungen verschärft. Millionen von Menschen leben weiterhin in extremer Armut. HEKS setzt sich für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde ein. In Abstimmung mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, um das Einkommen und die Resilienz der Gemeinschaften zu erhöhen. HEKS unterstützt

auch Hirtenfamilien, die von der schweren Dürre im Süden Äthiopiens betroffen sind. Bedürftige Familien erhalten Hilfe durch Wassertransportdienste und Notauszahlungen, die es ihnen ermöglichen, Lebensmittel, Medikamente und Tierfutter zu kaufen. HEKS verbindet Hirtengemeinschaften mit Frühwarnsystemen, fördert die Diversifizierung des Einkommens durch die Gründung kleiner Familienunternehmen und lehrt Familien, die Produktion von Tierfutter zu verbessern. Darüber hinaus fördert HEKS den Zugang zu sauberem Trinkwasser und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sie sich aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Ernährungssicherung und Einkommensförderung

HEKS fördert bei bestimmten Gemeinschaften die Diversifizierung der Lebensgrundlagen. Die Förderung von landwirtschaftlichen Produkten von Kleinbauern, die auf dem lokalen Markt gefragt sind, ist im äthiopischen Kontext sehr dringend. HEKS arbeitet mit der Partnerorganisation

Gurmuu Development Association zusammen und unterstützt sie bei der Verbesserung und Ausweitung der lokalen Honigproduktion. Das Projekt erreicht über 3238 Kleinbauernfamilien und unterstützt sie bei der Produktion von Honig und Wachs. Durch die Steigerung der Produktion und der Qualität wird die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien verbessert. Die Honigproduktion ist auch deshalb interessant, weil sich selbst Kleinbauernfamilien mit sehr kleinen Parzellen daran beteiligen können.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Der Mangel an Trinkwasser ist in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens noch immer eine lebensbedrohliche Realität. HEKS arbeitet mit lokal verankerten Partnerorganisationen wie Dorcas Aid Ethiopia und ERSCHA bei der Umsetzung ihrer Projekte zur Förderung des nachhaltigen Zugangs zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen zusammen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wird durch den Bau von Wassersystemen, Leitungen und Wasserstellen sichergestellt. Für jede Wasserstelle werden lokale Wasserkomitees ausgebildet, die den Betrieb und den Unterhalt dieser Anlagen sicherstellen sollen. Zu diesem Zweck arbeiten HEKS und seine Partner mit den staatlichen Behörden zusammen, die für den Zugang zu Wasser zuständig sind.

Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Die Förderung von Bodenschutzmassnahmen, Regenrückhaltung und nachhaltigem Weidemanagement sowie von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft haben für HEKS hohe Priorität. HEKS arbeitet eng mit seinen Partnern, den traditionellen Autoritäten und den lokalen staatlichen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser- und Weidenutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Techniken zu fördern und damit die Widerstandsfähigkeit von Bauern- und Viehzüchterfamilien gegenüber dem Klimawandel zu stärken.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Äthiopien

706.396	Region Oromia, Distrikt Yabello	Erhalt der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 281 925.–)
706.408	Region Amhara, Distrikt Hulet Eju Enesie, Ost-Gojjam	Projekt zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 71 891.–)
706.409	Regionen Amara, Somali und Oromia	Wüstenheuschreckenprojekt (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 1 014 928.–)
706.411	Borana-Zone und Kenia, Marsabit County	Mitsprache der Frauen bei Konflikten um Weiden und Wasser im Grenzgebiet (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 582 896.–)

BANGLADESCH

HEKS-Landesprogramm
361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielsweise im Gesundheits- und Bildungsbereich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der am dichtesten besiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in ex-

tremer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Unberührbare) und die Adibashi (indigene Völker, die es in diesem Land besonders schwer haben).

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS-Landesprogramms in Bangladesch ist der soziale Einbezug der Dalit und der Adibashi in Nordwest-Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS Folgendes an:

- gestärkte Gemeinschaften, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land
- Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung

- Verbesserung der persönlichen Sicherheit
- Verankerung von Minderheitsrechten in der Gesetzgebung

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adibashi-Gemeinschaften. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bilden das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinschaften, die negativen Folgen von Kinderehen oder exzessivem Alkoholkonsum sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen einen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Behörden sowie Würdeträger:innen versucht HEKS zudem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Skepsis gegenüber Minderheiten soll zudem durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen abgebaut werden und dazu führen, dass die Dalit und Adibashi als gleichberechtigte Mitbürger:innen respektiert werden.

Zusätzlich strebt HEKS eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinschaften an. Dazu werden interessierte Dalit und Adibashi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen können, etwa die Fertigung von Kunsthandwerk.

Zudem setzt sich HEKS mit anwaltschaftlichen Projekten für die Verankerung der Rechte von Minderheiten in die Gesetzgebung ein.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Bangladesch

610.314	Distrikte Thakurgaon und Dinajpur	Land und Nutztiere für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 558 799.–)
610.416	Distrikte Rangpur, Lalmonirhat, Rajshahi, Natore, Chapai Nawabganj, Naogaon, Joypurhat, Dinajpur, Nilphamari und Thakurgaon	Dalit und Adibashi vernetzen sich (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 88 231.–)
610.420	Dhaka	Nationale Kampagne für die Rechte der Dalit und der Adibashi (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 132 347.–)

BRASILIEN

HEKS-Landesprogramm
381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt der Hauptstadt Brasília umfasst. Die meisten Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais, Goiás, Bahia und Mato Grosso do Sul durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit werden ländliche Gemeinschaften, Landlose, indigene und traditionelle Gemeinschaften dabei unterstützt, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung der Biodiversität unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften beim Schutz der biologischen Vielfalt und deren freien landwirtschaftlichen Nutzung unterstützt. Seit 2016 unterstützt HEKS die Partnerorganisation PAD (Processo de Articulação e Diálogo). Das kirchliche Netzwerk Brasiliens unterstützt die ländlichen Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Menschenrechte und insbesondere auch ihrer Territorialrechte. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte und der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker:innen im Norden von Minas Gerais gefördert. Nebst ihren Nutzungsrechten wird auch ihr Recht auf Konsultation beim Auftreten



von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt. Im Rahmen eines weiteren Projekts mit FIAN Brasilien werden zwei traditionelle Gemeinschaften im Norden von Minas Gerais, die Geraizeiros und die Quilombolas, dabei unterstützt, gegen Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Eröffnung einer Mine vorzugehen.


Darüber hinaus unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisationen CSG und CEDAC setzen sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus dem Cerrado ebenfalls für

die Biodiversität ein. So wird zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht, Nuss- und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus und Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Brasilien

812.359	 Goiania, Cerrado	Land, Nutzungsrechte und Marktzugang für Bauernfamilien im Cerrado (HEKS-Projektbudget 2023 84 845.–)
812.373	Bahia und Minas Gerais	Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 170 354.–)
812.385	Cerrado	Landrechte und Schutz der kulturellen und biologischen Vielfalt (HEKS-Projektbudget 2023 176 883.–)
812.387	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 384 670.–)
812.390	Cerrado	Traditionelle Gemeinschaften verteidigen ihre Rechte und Lebensräume (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 221 511.–)
812.380	Mato Grosso do Sul	Gärten zur gesunden Selbstversorgung für die Guarani Kaiowá (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 62 009.–)



mit Partnerorganisationen wie dem Netzwerk für Ernährungssouveränität (RED-SAG) oder der Fundación Tierra Nuestra unterstützen wir die Menschen in der Anwendung ökologischer Anbaumethoden und im Anlegen von Hausgärten für eine gesunde und vielfältige Ernährung. Durch Obstbäume, Aufforstung mit einheimischen Sorten und eine verbesserte Waldwirtschaft erzielen die Familien zusätzlich kleine Einkommen. Weiter werden in Workshops lokale Lösungen gesucht, um sich an den Klimawandel anzupassen.

Das Kollektiv Komon Mayab', eine weitere Partnerorganisation, in der sich mehrere Maya-Organisationen zusammengeschlossen haben, engagiert sich für die kollektiven und individuellen Rechte der Indigenen. Sie nehmen Einfluss gegen die Ausbeutung von Rohstoffen und fordern ein zweisprachiges Schulsystem. Ausserdem beraten sie die indigene Bevölkerung, wie sie an Konsultationen zu Minenprojekten teilnehmen und selbst Lobbyarbeit machen können. Schliesslich geht es ihnen darum, die politische Situation in Guatemala so zu verändern, dass das Land zu einer echten Demokratie wird, in der alle, Frauen und Männer, die gleichen Rechte haben. Gemeinsam verfügen die beteiligten Organisationen über eine nationale Ausstrahlung.

«Die Kultur der Maya respektiert das Leben der Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen. Ich bin stolz, dass es uns gelingt, die Identität von Maya-Gemeinschaften zu stärken. Dies geschieht vor allem durch politische Bildung von spirituellen Führungspersonlichkeiten», sagt Juana Vásquez Arcon. Sie engagiert sich als regionale Koordinatorin von Komon Ajq'ijab, einer der zwölf Partnerorganisationen des ökumenischen Programms, und ist selbst Ajq'ij, spirituelle Führungsperson der Maya, der indigenen Bevölkerung von Guatemala.

Das ökumenische Programm Guatemala ist ein gemeinsames Landesprogramm von HEKS und Fastenaktion. Zusammen mit zwölf Partnerorganisationen engagieren sie sich zu den Themen Glaube und Gerechtigkeit sowie Ernährungssouveränität. Wir unterstützen rund 1100 Familien darin, neu mit agrarökologischen Methoden ihre Böden zu verbessern und ihre Produktion zu erhöhen. Ausserdem werden 40 Gemeinden darin unterstützt, ihr Recht auf Selbstbestimmung, Land und Wasser bei den Behörden einzufordern.

ÖKUMENISCHE PARTNERSCHAFT GUATEMALA

490.998

«Das zentrale Problem der armen Bevölkerung Guatemalas ist die ausreichende und gesunde Ernährung. Es zeigt sich einmal mehr, wie wichtig es ist, das Recht auf Nahrung zu betonen, und wie notwendig es ist, die Anliegen der ländlichen, indigenen Bevölkerung ins Zentrum zu stellen.» So kommentierten die beiden Koordinatorinnen des Programms die aktuelle Situation in Guatemala, die nach der Coronapandemie nach wie vor schwierig ist. Armut ist in Guatemala immer noch stark von der ethnischen Zugehörigkeit bestimmt. Die indigene Bevölkerung leidet nach wie vor am meisten unter Hunger

und Gewalt. Etwa 80 Prozent von ihnen leben unter der Armutsgrenze.

Für die Regierung bedeutet Fortschritt Abbau von Bodenschätzen und riesige Monokulturen mit Ölpalmen oder Zuckerrohr. Dafür wird das Land Investoren, Grossgrundbesitzern oder Firmen zur Verfügung gestellt oder verkauft und die indigene Bevölkerung wird vertrieben. Damit wird ihnen die Grundlage entzogen, ihren Lebensunterhalt zu sichern und sich zu ernähren. Viele indigene Jugendliche sehen keine Zukunft für sich, konsumieren Drogen, schliessen sich gewalttätigen Banden an oder sehen schliesslich keinen anderen Ausweg als die gefährliche Auswanderung in die USA.

Agroökologische Anbaumethoden fördern

Ein Schwerpunkt des ökumenischen Programms in Guatemala ist das Recht auf Nahrung der Bevölkerung. Gemeinsam

Gesamtbudget des Ökumenischen Programms Guatemala 2023 Fr. 154 000.–

HAITI

HEKS-Landesprogramm
383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse, welches im Oktober 2016 besonders stark vom Wirbelsturm Matthew getroffen worden ist. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wert-

schöpfung. Dazu gehören z.B. Früchte, Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, soll auch die Verarbeitung und Vermarktung miteinbezogen werden. Gemeinschaftliche Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, den Müttern wird eine neue Einkommensmöglichkeit gegeben und die lokalen landwirtschaftlichen Produzent:innen gewinnen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktio-

nieren der Schulen sicherzustellen, werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte einstehen kann, fördert HEKS den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Umsetzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe nach dem Wirbelsturm Matthew wurde so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzent:innen und des Zugangs zu Wasser überführt. Seit 2020 werden auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Haiti

830.388	Grand'Anse	Mit Saatgut, Fruchtbäumen und Kleintieren die Ernährung sichern (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 417 687.–)
830.396	Grand'Anse	Schulkantinen in abgelegenen Dörfern (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 982 827.–)
830.394	Grand'Anse	Trinkwasser und Hygiene für Dorfgemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 320 991.–)



HONDURAS

HEKS-Landesprogramm
383.500

Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Eine kleine, mächtige Elite setzt ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden in den letzten Jahren ausser Kraft gesetzt. Armee und Zivilpolizei wurden stark ausgebaut. Es wird brutal gegen Dorfgemeinschaften, Demonstrant:innen oder Menschenrechtsverteidiger:innen vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln wehren. Menschenrechtsverteidiger:innen, lokale Führungspersönlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste kriminalisiert und sind für brutale Gewalt gefährdet. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln.

Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Selbstschutzmechanismen für gefährdete Personen. Menschenrechtsverteidiger:innen in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Programm: ACI Participa, C Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte. Die HEKS-Arbeit in diesem Bereich konnte dank zwei EU-Mandaten für die Jahre 2020–2023 substantiell ausgedehnt werden.

Boden, Wasser, Biodiversität

HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, karge Böden, Trockenheit) genügend und qualitativ gute Nahrungsmittel zu produzieren und

den Zugang zu Wasser zu verbessern. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, Diversifizierung der angebauten Kulturen, Schutz des einheimischen Saatguts, Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Schutz von Quellgebieten sowie optimale und sparsame Nutzung des Wassers. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse auf lokalen Märkten.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Honduras

835.361	Süden Honduras	Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 334 351.–)
835.401	Süden Honduras	Stabile Ernten und ausreichend Wasser im Trockengürtel von Honduras (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 225 862.–)

KAMBODSCHA

HEKS-Landesprogramm
365.200

Kambodscha gehört zu den ärmsten Ländern Asiens. Achtzig Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. HEKS unterstützt Projekte in den sechs Provinzen Kampong Chhnang, Kratie, Mondulkiri, Koh Kong, Pursat und Tbong Khmum sowie auf nationaler Ebene.

Verbesserter Zugang zu Dienstleistungen und zu Märkten für Kleinbauernfamilien

Damit kambodschanische Kleinbauernfamilien ihre Produktion steigern und ihre Produkte profitabel absetzen können, benötigen sie einen besseren Zugang zu diversen unterstützenden Dienstleistungen und Märkten. Grundlage dafür ist eine nachhaltige Verbesserung der Verhandlungsposition und des Wissens der Klein-

bauernfamilien. HEKS arbeitet mittels des Marktentwicklungsansatzes mit allen Akteuren der Wertschöpfungsketten (Bäuer:innen, Dienstleistungsunternehmen für landwirtschaftliche Produktionsmittel, staatliche Behörden, Händler:innen sowie Exporteur:innen) zusammen. Momentan laufen Projekte zur Verbesserung von Wertschöpfungsketten für Pfeffer in Tbong Khmum, Pursat und Koh Kong sowie für Cashewnüsse in Mondulkiri und Kratie. Dabei unterstützt HEKS unter anderem über 1200 Kleinbauernfamilien bei der Produktion und der Vermarktung von Pfeffer. 2018 durfte HEKS zusammen mit ihrer Partnerorganisation eine nationale Pfefferssektorstrategie für die kambodschanische Regierung entwickeln. HEKS unterstützt nun die daraus resultierende Föderation der Akteure des kambodschanischen Pfefferssektors. Die Föderation setzt sich für die Anliegen der Pfefferkooperativen, Händler:innen und Verarbeiter:innen auf nationaler Ebene ein und unterstützt die internationale Vermarktung des Pfeffers.

Sicherer Zugang zu Land und anderen Ressourcen

Aufgrund fehlender Rechtsstaatlichkeit und eines fehlenden Landkatasters kam es in den letzten Jahren vermehrt zu grösseren Landenteignungen. Kleinbauernfamilien verloren dabei ihr einziges Stück Agrarland und somit auch ihre Existenzgrundlage. Gleichzeitig kommt es auch zwischen den Bäuerinnen und Bauern aufgrund unklarer Besitzverhältnisse immer wieder zu Grenzstreitigkeiten. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien und indigene Gemeinschaften bei der Sicherung des Zugangs zu den lokalen natürlichen Ressourcen und versucht, die Mediation mit grösseren Investoren zu fördern. Indigenen Dörfern wird ermöglicht, gemeinschaftliches Landrecht zu erwerben.

Stärkung des Dialogs und Bearbeitung von Konflikten

Gegenseitiges Misstrauen sowie ungelöste Konflikte haben eine lähmende Wirkung auf die ländliche Entwicklung Kambodschas. Insbesondere die aktuellen politischen Spannungen und die erzwungene Auflösung der Oppositionspartei haben einen Keil zwischen einzelne Gruppen in den Dörfern geschlagen. Um den Dialog zu fördern und das gegenseitige Vertrauen zu stärken, fördert HEKS die Weiterbildung von Zivilgesellschaftsvertreter:innen und Behörden sowie von Mitgliedern traditioneller Schlichtungsgremien in den Bereichen Konfliktbearbeitung und Friedensförderung.

Innovationen für Ernährungssicherheit und Resilienz gegenüber Klimawandel

Ungenügende Ernten und Preise für Landwirtschaftsprodukte, prekäre Zusatzverdienste ausserhalb des Landwirtschaftssektors und Überschuldung sind einige der Faktoren, die dazu führen, dass viele Haushalte keine gesicherte Ernährung haben. Der Klimawandel verschärft diese Situation weiter. HEKS testet innovative Ideen zur Ernährungssicherung sowie zur Erhöhung der Resilienz gegenüber Klimaveränderungen.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Kambodscha

652.323	Tbong Khmum, Pursat, Koh Kong	Ein Weg aus der Armut mit Pfeffer (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 174 000.–)
652.326	Kampong Chhnang und Pursat	Ländliche Gemeinden regeln den Zugang zu Land und Wasser (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 174 000.–)
652.346	Mondulkiri/Kratie	Kleinbauernfamilien kultivieren und vermarkten Cashewnüsse (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 457 967.–)
652.330	National	Interessenvertretung für Bauernfamilien und indigene Gruppen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 40 368.–)
652.338	Pursat	Mit neuen Ideen trotz Klimawandel die Ernährung sichern (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 206 016.–)

KOLUMBIEN

HEKS-Landesprogramm
384.200

Der jahrelange bewaffnete Konflikt zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla, der Coca-Anbau und das damit verbundene mafiöse Drogengeschäft, Bergbauprojekte und riesige Monokulturen bedrohen ländliche Gemeinschaften und führen zu Gewalt und Vertreibungen der einheimischen Kleinbauernfamilien. Die Regierung zeigt kaum Interesse an der Umsetzung des Friedensvertrages, insbesondere nicht an der darin vorgesehenen Agrar- und Landreform. In das Machtvakuum, das mit der Entwaffnung der FARC entstanden ist, sind neue Drogenkartelle und das organisierte Verbrechen getreten. Auch werden mit dem Frieden neue Gebiete für Bergbauunternehmen und das Agrobusiness interessant, weil sie nun zugänglicher sind. Die Folge davon sind Menschenrechtsverletzungen, Wasserverschmutzung durch Minenprojekte und Zerstörung der Ökosysteme durch Waldrodungen. Dazu kam 2020 die Covid-19-Pandemie, die Kolumbien schwer traf. Sie führte zu einer dramatischen Verarmung des Mittelstandes und noch mehr Reichtum bei den Superreichen.

Ein weiteres Problem ist der Flüchtlingsstrom aus Venezuela mit gigantischem Ausmass von rund 1,8 Millionen Geflüchteten. Dies belastet die Bevölkerung und Infrastrukturen in ohnehin strukturschwachen, vom jahrzehntelangen bewaffneten Konflikt geprägten Regionen von Kolumbien. Geografisch konzentriert sich das HEKS-Programm auf dieses Gebiet (Magdalena Medio, Departemente Santander, Bolivar, Antioquia). In der dünn besiedelten, tropischen Region gibt es grosse Vorkommen an Bodenschätzen (Erdöl, Kohle, Gold, Wasser). Trotz dem Ressourcenreichtum leben rund 70 Prozent der Bevölkerung in Armut.

Schutz der natürlichen Ressourcen, Landrechte und Lebensgrundlage für Kleinbauernfamilien

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften, die sich für ihre natürlichen Ressourcen, für Biodiversität und für ihre Landrechte einsetzen. Damit leistet HEKS einen



substanziellen Beitrag zum Schutz der tropischen Regenwälder sowie zur Verteidigung der kollektiven und individuellen Landrechte der lokalen Bevölkerung gegenüber dem expandierenden Agrobusiness und dem Bergbau. Mit der Förderung eines ökologischen und diversifizierten Landbaus sollen sich die Kleinbauernfamilien auch besser selbst ernähren können und es sollen Alternativen zum Coca-Anbau (z. B. Reis, Cacao) aufgezeigt werden.

Schutz und Sicherheit für die lokale Bevölkerung

HEKS fördert zusammen mit den Partnerorganisationen den Schutz und die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Führungspersonlichkeiten in den Konfliktgebieten. Dies geschieht konkret mit der Einforderung der Menschenrechte, Schutz und Sicherheit für alle; insbesondere für lokale Führungspersonlichkeiten,

Menschenrechts- und Umweltverteidigerinnen sowie dem Aufbau von Mechanismen zu Konfliktbewältigung und Selbstschutz der von Gewalt Betroffenen.

Engagement der Frauen für den Frieden

Zusammen mit der Frauenorganisation OFP (Organización Femenina Popular) unterstützt und stärkt HEKS Frauen und Jugendliche, die sich für einen nachhaltigen Frieden einsetzen. Neben Begleitung, Beratung, Ausbildung und Partizipation der Frauen geht es um Schutzmassnahmen für mehr Sicherheit und um einen besseren Zugang zum Justizsystem. Eine weitere Komponente sind Massnahmen zur Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen und Schaffung von diversen Einkommensmöglichkeiten für Frauen. Dies alles sind Grundvoraussetzung für einen dauerhaften Frieden.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Kolumbien

842.378	Magdalena Medio	Frauen für Frieden, Menschenrechte und bessere Lebensgrundlagen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 146 424.-)
842.395	Magdalena Medio	Landrechte und Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 177 101.-)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS-Landesprogramm
378.801

In der Provinz Nord-Kivu kommt es immer wieder zu bewaffneten Konflikten zwischen verschiedenen Rebellengruppen und der kongolesischen Armee. HEKS unterstützt in dieser Region die leidgeprüfte Zivilbevölkerung, ihre Ernährungssituation zu verbessern, ihr Einkommen zu steigern und den Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken. Trotz den Einschränkungen aufgrund der Sicherheitslage und dem reduzierten Handlungsspielraum der Zivilbevölkerung können HEKS und seine Partnerorganisationen das Landesprogramm umsetzen. Damit werden die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlichen Gemeinden in den drei Provinzen Rutshuru, Masisi und Lubero in Nord-Kivu verbessert.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergiebigeren Anbaumethoden und Lagerräume zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die Anbieter:innen und die Abnehmer:innen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Maniok in Masisi und Rutshuru konnte deutlich gesteigert werden und auch die Maisproduktion hat in der gesamten Region zugenommen. Zudem bietet die Entwicklung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten vielversprechende und nachhaltige Lebensperspektiven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit der Partnerorganisation ADMR (Action pour le Développement de Milieux Ruraux) in Süd-Kivu zusammen.

Zugang zu Land

Die meisten Bauernfamilien, die von HEKS unterstützt werden, haben keine Eigentumsrechte an den von ihnen bewirtschafteten Feldern und damit keinen sicheren Zugang zu Land. HEKS klärt die Bevölkerung über ihre Landrechte auf, damit sie diese bei den Behörden einfordern können. Bauern und Bäuerinnen, die sich in einem Landkonflikt befinden, erhalten juristische Unterstützung, damit sie einen Landtitel oder einen Pachtvertrag zu guten Konditionen für ihr Land erhalten. Auch die Provinz und die lokalen Behörden werden über die Rechte der Bauernfamilien auf Land aufgeklärt.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

In Nord-Kivu bietet die HEKS-Partnerorganisation Dynamique des femmes juristes (DFJ) Überlebenden von sexueller Gewalt

juristische Unterstützung an, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet DFJ auch psychologische und medizinische Betreuung für Überlebende von Gewalt an. Um sexueller Gewalt vorzubeugen, leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in ländlichen Gemeinden und setzt sich bei den Behörden für eine verstärkte Strafverfolgung von Sexualstraftätern ein.

Verbesserter Zugang zu Konfliktgebieten

HEKS hat damit begonnen, in der Region Bwito Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel in dieser Region ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der kriegsgeschädigten Bevölkerung. Die Bevölkerung wird von HEKS für ihre Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm DR Kongo

788.359	Rutshuru	Kleinproduzenten bringen Mais und Maniok auf den Markt (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 38 123.–)
788.373	Crong	Konfliktherde des Alltags identifizieren und entschärfen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 148 854.–)
788.381	Provinz Nord-Kivu, Territorien Rutshuru und Masisi	Umfassende Hilfe für die Opfer sexueller Gewalt (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 117 024.–)
788.402	Provinzen Nord-Kivu und Süd-Kivu, Territorien Masisi und Kalhehe	Stabilere Ernten und Marktzugang für Gemüseproduzent:innen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 391 370.–)



KOSOVO / RUMÄNIEN / SERBIEN

HEKS Regionalprogramm
302.013

Integration und Stärkung der Roma-Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Roma und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert wird.

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm

926.330	Kosovo	Bildungschancen und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 2.469.820.–)
942.402	Rumänien	Förderunterricht für sozial benachteiligte Schulkinder (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 80.719.–)
942.403	Rumänien	Arbeitsstellen für sozial benachteiligte Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 322.877.–)
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 351.189.–)

Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Wohnverhältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. In den Jahren 2016–2019 hat das Projekt zum Beispiel erreicht, dass im Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Das Projekt fördert die schulische Integration der benachteiligten Kinder und Jugendlichen durch Nachhilfeunterricht,

Mentoring, Stipendienprogramme und das Coaching von Schulentwicklungsteams.

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings von Jugendlichen wird die Unterstützung nach Beendigung der obligatorischen Schulen weitergeführt, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrößern. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber:innen für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus ist die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber:innen und Berufsschulen.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden. Dafür arbeiten HEKS und seine Partner eng mit den zuständigen Gemeinden zusammen. Die Bewohner:innen können selbst bei der Planung und dem Umbau ihrer sehr einfachen Häuser mitwirken.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger:innen, Lehrpersonen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema zu sensibilisieren. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.

NIGER

HEKS-Landesprogramm
375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi, Zinder und Diffa in ihrem Bestreben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

Weil die Bevölkerung und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen wachsen, werden die traditionellen Durch-

gangswege für das Vieh nicht mehr freigehalten. Dies führt nicht selten zu gewaltsamen Konflikten zwischen Bauernfamilien und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechtskommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhalter:innen und Ackerbaufamilien bei. Um dem Ressourcendruck entgegenzuwirken, finanziert das Projekt auch Aktivitäten zur In-

standsetzung von degradiertem Weideland und den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzent:innen gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Weiter fördert HEKS den Gemüseanbau in der Trockenzeit und insbesondere den Anbau des Moringabaums sowie die Vermarktung seiner Erzeugnisse. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von der oft ungenügenden Hirse- und Bohnenernten.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis

Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Auch mangelt es an gut funktionierenden Gesundheitszentren. Die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle für die Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind. HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Niger

756.338	Zinder	Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 452 543.–)
756.361	Diffa	Für ein friedliches Zusammenleben von Viehzüchter- und Bauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 271 526.–)
756.350	Maradi und Zinder	Moringa- und Gemüseanbau in Mayayi (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 329 710.–)
756.351	Maradi und Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 193 947.–)

OKUMENISCHE KAMPAGNE

Sowohl in Israel als auch in Palästina beobachten wir in den letzten Jahren einen abnehmenden Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Gruppen und eine zunehmende Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und des internationalen Rechts. Die Gesellschaft ist gespalten, die Führung auf beiden Seiten wird von Teilen der Bevölkerung nicht als legitim anerkannt. Die Kluft zwischen Arm und Reich nimmt zu, der Anteil benachteiligter Gruppen steigt.

HEKS unterstützt mit seinem Programm zivilgesellschaftliche Akteure insbesondere in Bezug auf Menschenrechte und bei der Bearbeitung der Ursachen des Konfliktes. Gefährdete Gemeinschaften werden gestärkt und lokale und nationale Entscheidungsträger sollen vermehrt in die Pflicht genommen werden. In der israelischen Bevölkerung soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die Situation der Palästinenser:innen und die eigene Verantwortung.

Open Forum für Konflikttransformation

Das Open Forum bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für unsere Partnerorganisationen und andere interessierte israelische und palästinensische Organisationen. Themen des Konfliktes werden bewusst angegangen, Konzepte für die zivilgesellschaftliche Konflikttransformation werden entwickelt und fliessen in die Projekte der einzelnen Partnerorganisationen ein. So haben die beteiligten Organisationen zum Beispiel Ansätze zur



Stärkung der Resilienz gefährdeter Gemeinschaften entwickelt und setzen diese in ihren Projekten um.

Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina/Israel (EAPPI)

Nach einer Corona-bedingten Pause sind wieder internationale Menschenrechtsbeobachter:innen an Orten in den besetzten palästinensischen Gebieten präsent, wo es oft zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Durch ihre Präsenz verhelfen sie der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und vergrössern den Handlungsspielraum lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen und Kirchgemeinden.

Mit Kreativität und Handwerk zu neuen Perspektiven (CFTA)

Die Partnerorganisation «The Culture and Free Thought Association» (CFTA) im Süden des Gazastreifens schafft inmitten der sich immer weiter verschlechternden Situation im Gazastreifen einen sicheren Raum für Jugendliche. CFTA bietet den Jugendlichen Perspektiven und eine Grundausbildung und verhilft ihnen durch die Gründung von Kleinstunternehmen zu einem eigenen Einkommen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Frauen, die in der traditionellen Gesellschaft besonders von fehlenden beruflichen Perspektiven betroffen sind. So bildet beispielsweise ein

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Israel/Palästina

605.323	Palästina, Israel	Ökumenisches Begleitprogramm und Advocacy in Palästina und Israel (EAPPI) HEKS / Peace Watch Schweiz (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 350 402.–)
605.325	Palästina, Israel	Open Forum für Konflikttransformation (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 124 124.–)
605.342	Gaza	Mit Kreativität und Handwerk zu neuen Perspektiven (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 131 224.–)
605.344	Israel	Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen (HEKS-Projektbudget 20223 Fr. 81 002.–)
605.346	Jerusalem und Westbank	Schutz religiöser und kultureller Rechte in Ost-Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 80 080.–)
605.350	Palästina, Israel	Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 82 482.–)
605.345	Jerusalem	Einbezug der Bevölkerung bei der Stadtplanung in Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 80 080.–)
605.347	Gaza	Unterstützung junger Erwachsener bei der Gründung von Kleinunternehmen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 99 633.–)
605.349	Westbank	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 110 973.–)

Schreinereiprojekt junge Frauen in der kleinen Schreinerei von CFTA aus und unterrichtet sie in der Herstellung von Holzprodukten.

Zugang zu kulturellem Erbe für palästinensische Gemeinschaften (Emek Shaveh)

In den Osloer Verträgen sind die Rechte der Palästinenser:innen auf ihr kulturelles Erbe anerkannt. Diese sehen unter anderem vor, dass Israel die archäologischen Stätten in der Westbank an die palästinensische Autonomiebehörde übergibt, was bislang jedoch nicht geschehen ist.

Stattdessen betont Israel mit dem Ausbau von Nationalparks in den besetzten Gebieten die jüdische Geschichte der Region, Palästinenser:innen haben in dieser Interpretation der Geschichte keinen Platz. HEKS und die israelische Organisation Emek Shaveh fördern mit diesem Projekt bei lokalen und internationalen Entscheidungsträgern, NGO und der Öffentlichkeit das Verständnis dafür, dass palästinensische Gemeinschaften ebenfalls ein Recht auf ihr kulturelles Erbe haben und die israelischen Behörden dazu verpflichtet sind, auf die Anerkennung und die Umsetzung dieser Rechte hinzuwirken.

Israelis diskutieren das Recht auf Rückkehr

Viele Palästinenser:innen fordern die Anerkennung des Unrechts, das ihnen durch die Vertreibungen widerfahren ist, und des Rechts auf Rückkehr. Aus Sicht unserer Partnerorganisationen ist es an der Zeit, dass auch Israeli diese Forderungen unterstützen und sich mit ihrer Geschichte auseinandersetzen. Ziel des Projektes ist es, den herrschenden Diskurs zu durchbrechen und die israelische Bevölkerung über die Vertreibung von Palästinenser:innen und das begangene Unrecht zu informieren. Auf diese Weise soll eine Aufarbeitung dieses Unrechts unterstützt werden.

SENEGAL

HEKS-Landesprogramm
376.400

HEKS ist seit den 1980er Jahren in Senegal präsent. Die Aktivitäten von HEKS in Senegal fokussieren sich auf die Themen Ressourcenschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Einkommensförderung. Zudem unterstützen HEKS und seine lokalen Partnerorganisationen die oft benachteiligte ländliche Bevölkerung darin, ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf Land, geltend zu machen.

Anbau von Gemüse und Früchten

Auf biologische Produktionsmethoden umzustellen und für die biologisch produ-

zierten Produkte bessere Preise zu erzielen, ist immer noch eine grosse Herausforderung für Bauernfamilien. Um diese wichtige Lücke zu schliessen, vermittelt HEKS das nötige Wissen und unterstützt die Erschliessung von neuen Märkten und die Professionalisierung der Vermarktung. Der Dachverband der Biobäuer:innen in Senegal (Fédération National pour l'Agriculture Biologique) wird beim Aufbau eines eigenen Zertifizierungssystems sowie bei der Gründung eines Labels für biologisch angebaute Produkte unterstützt.

Basis- und Frauenorganisationen im Ferlo

HEKS unterstützt Frauenvereinigungen und Basisorganisationen dabei, die Lebensbedingungen in ihren Gemeinden zu verbessern. Im Vordergrund stehen dabei

die Mitsprache der Bevölkerung bei der lokalen Entwicklung, wie etwa der Schaffung von Infrastruktur (Wasserversorgung, Gesundheitszentren, Schulen usw.), sowie die Verteidigung der Interessen von Viehzüchterfamilien.

Die Verbesserung der Einkommen von armen Haushalten ist ein weiterer Schwerpunkt des Projektes: Dazu unterstützt das Projekt verschiedene Dorfgruppen bei der Produktion und Vermarktung ihrer lokalen Produkte. Potenzial bieten in diesem Kontext unter anderem der Kleinhandel und die Verarbeitung von Produkten der Viehzucht (z. B. Milchverarbeitung, Produktion von Butteröl, Kleintiermast). Ausserdem werden im Projektgebiet zehn Alphabetisierungszentren in der Lokalsprache Pulaar betrieben. Ein besonderes



Augenmerk legt das Projekt auf die Einbindung von jungen Erwachsenen.

Schutz der Mangroven im Saloum-Delta

Die Mangrovenbestände schwinden jährlich. Austern, Muscheln, Crevetten und andere Meerestiere, die in und von den Mangroven leben, sind gefährdet – und

damit auch eine wichtige Nahrungs- und Einnahmequelle der Bevölkerung. Lösungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Mangroven sind daher dringend nötig. HEKS unterstützt die Bevölkerung zum Beispiel mit kostengünstigen und einfachen Methoden zur Austernzucht, beim Bau von energiesparenden Kochherden oder mit Sensibilisierungs- und Auf-

klärungs- und Koordinationsarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen.

Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land

Die gesetzeswidrige Landnahme durch Investor:innen in Senegal hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In der Region Thiès lebt die Bevölkerung in ständiger Angst, ihre Landparzellen zu verlieren. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, ihr Land im Grundbuch eintragen zu lassen und dafür einen schriftlichen Landtitel zu erhalten. Die Dorfgemeinschaften werden zudem über die aktuelle Gesetzeslage informiert und erhalten Unterstützung, sich zu organisieren. Im Falle von illegalen Landnahmen sind sie so besser gewappnet, sich zu wehren und ihre Rechte durchzusetzen.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Senegal

764.335	Fatick	Bewohner:innen des Saloum-Delta schützen ihre Mangroven (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 298 903.–)
764.337	Thiès	Kleinbauernfamilien vertreten ihre Interessen bei Bodenrechtsfragen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 235 976.–)
764.342	Ferlo	Viehzüchterfamilien verteidigen ihr Recht auf Weideland (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 314 635.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) steht am Ursprung des HEKS. Gemeinsam mit Partnerkirchen in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten unterstützt HEKS mit seiner Projektarbeit im Auftrag der EKS die diakonische Arbeit und fördert die Entwicklung kirchlichen Lebens.

Die KiZA verfolgt dabei drei Schwerpunkte, die zum Ziel haben, die Relevanz der Partnerkirchen in der Gesellschaft zu stärken:

1. Förderung der sozialen Inklusion von Benachteiligten durch diakonisches Wirken
2. Stärkung des kirchlichen Lebens durch Aus- und Weiterbildung, Jugendprogramme, innovative Gemeindeinitiativen usw.
3. Unterstützung von kirchlichen Partnerschaften und Austausch zwischen den Partnerkirchen im Ausland und den Kirchgemeinden in der Schweiz

Kirchliche Zusammenarbeit IN OSTEUROPA 300002

Seit der Gründung des HEKS ist die Kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) in Osteuropa ein wichtiger Bestand seines Auftrages. Während in den ersten Jahrzehnten vor allem Hilfsgütertransporte und finanzielle Unterstützung der Partnerkirchen im Osten Europas im Fokus standen, werden heute v.a. Entwicklungen der Kirche und der Diakonie unterstützt.

Als kirchliche und sprachliche Minderheiten stehen die Partnerkirchen angesichts von sinkenden Mitgliederzahlen vor grossen Herausforderungen. Ursache dafür sind Migration und zunehmende Alterung der Mitglieder, verbunden mit tiefen Geburtenzahlen. Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen ist in allen osteuropäischen Ländern ein Thema. Seit Beginn

des Ukraine-Krieges im Februar 2022 stehen die Partnerkirchen in der Region vor der zusätzlichen immensen Aufgabe, auf die humanitäre Notlage in der Ukraine zu reagieren und geflüchtete Menschen in den Nachbarländern zu unterstützen.

Rumänien

In weiten Teilen des Landes liegt Rumänien in seiner Entwicklung um Jahrzehnte zurück. Dies gilt nicht nur gegenüber Westeuropa. Ländliche Gebiete sind stark von der Abwanderung und der Überalterung der Bevölkerung betroffen. Auch stellt die Integration der Roma eine grosse Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund unterstützt HEKS den Spitex-Dienst der Reformierten Kirche in Rumänien (RKR) für betagte und pflegebedürftige Menschen sowie ein Frauenhaus und eine Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt. Zudem fördert die Diakonia Sf. Gheorge seit über zehn Jahren in einem Tageszentrum die Fähigkeiten von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Dies geschieht im Bereich von geschützten Werk-

stätten, Tagesstrukturen, Wohnangeboten, Arbeitsvermittlung und Arbeitsintegration in Firmen, aber auch im Zusammenhang mit barrierefreien Gottesdienstformaten, Sensibilisierungsarbeit und politischen Initiativen. Zudem fördert HEKS Weiterbildungsprogramme für Pfarrpersonen und kirchliche Mitarbeitende sowie kirchliche Initiativen zur Integration von Roma.

Ukraine

Transkarpatien im Südwesten der Ukraine ist eine sehr arme Region. Bereits vor dem Krieg lebte in der Ukraine jede vierte Person unter dem Existenzminimum, 60 Prozent galten als arm. Seit der russischen Invasion befindet sich das Land im Ausnahmezustand und ist mit einer humanitären Krise konfrontiert. Transkarpatien ist zu einem Zufluchtsort für viele Ukrainer:innen aus umkämpften Gebieten des Landes geworden. Die Reformierte Kirche in Transkarpatien setzt sich mit Unterstützung von HEKS weiterhin für Menschen in Notsituationen ein, inklusive



zahlreicher intern Vertriebener. Dank den Spitex-Diensten erhalten betagte und pflegebedürftige Menschen eine qualitativ hochstehende medizinische, pflegerische und soziale Unterstützung und können in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Die Reformierte Kirche betreibt ausserdem zwei Tageszentren für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung, in denen ihre Fähigkeiten gefördert und Selbständigkeit gestärkt wird, und bietet Sommerlager für Jugendliche an. Roma-Kinder finden in Nachmittagschulen Unterstützung beim Vertiefen des Lernstoffes und beim Erledigen der Hausaufgaben und erhalten eine warme Mahlzeit. Im Diakonischen Zentrum in Beregovo erhalten mittellose Menschen sowie intern Vertriebene eine Unterkunft, warme Mahlzeiten, Kleider und andere Hilfsgüter.

Ungarn

Im Rahmen der kirchlichen Zusammenarbeit pflegt HEKS seit Jahrzehnten Kontakt zur RKU und unterstützt sie bei der Projektarbeit zugunsten der Stärkung der Roma-Bevölkerung und der Förderung

der Integration von Geflüchteten. Im landesweiten Vergleich hat die Roma-Bevölkerung nicht nur ein deutlich tieferes Bildungsniveau, hohe Armutsraten, schlechte Jobchancen und eine um 15 Jahre niedrigere Lebenserwartung. Auch das Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung ist an manchen Orten sehr spannungsbeladen. Wie kaum eine andere Organisation haben die Kirchgemeinden der RKU das Potenzial, Brücken zwischen den Bevölkerungsgruppen aufzubauen und Spannungen abzubauen. Dafür unterstützt HEKS die reformierten Kirchgemeinden im Aufbau von Projekten für Roma-Kinder und -Jugendliche in den Bereichen Bildung und Lebensführung. Das Bauen von Brücken ist auch im Umgang mit Geflüchteten und Migrant:innen wichtig. Die meisten Ungar:innen haben wenig Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund. Sie stützen sich in ihrer Wahrnehmung auf den oft aufgeheizten öffentlichen Diskurs. HEKS unterstützt die RKU darin, Begegnungen zwischen Geflüchteten und Einheimischen zu ermöglichen und die Integration von Geflüchteten

zu fördern. Der Flüchtlingsdienst der RKU spielt auch eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Integration von Geflüchteten aus der Ukraine.

Slowakei

In der Slowakei sind 10 Prozent der Bevölkerung Roma. Ihre Häuser sind oft in einem schlechten Zustand, Mangelernährung und ungenügende Hygieneverhältnisse prägen ihren Alltag. Über 90 Prozent sind arbeitslos. Ihr Zugang zu Bildung, ausgewogener Ernährung und medizinischer Versorgung ist schlecht. Die Reformierte Kirche in der Slowakei, die mit ihren 85000 ungarischsprachigen Mitgliedern für die Situation von Minderheiten sensibilisiert ist, hat das Potenzial, Brücken zur Roma-Bevölkerung und zur slowakisch sprechenden Bevölkerung zu schlagen. HEKS unterstützt die Kirchgemeinden beim Aufbau von Projekten zur sozialen Integration der Roma. Roma-Kinder und -Jugendliche erhalten schulischen Förderunterricht zur Verbesserung ihrer Bildungsmöglichkeiten und Eltern werden bei der Frühförderung unterstützt.

Projektbeispiele KiZA Osteuropa

942.382	Rumänien	Spitex-Dienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 320 914.–)
942.399	Rumänien	Integration für Menschen mit einer Behinderung (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 130 039.–)
942.396	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 181 649.–)
951.315	Ukraine	Ferienlager für Konfirmand:innen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 42 385.–)
951.319	Ukraine	Spitex-Dienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 197 998.–)
951.320	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 151 374.–)
951.323	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 53 521.–)
949.335	Ungarn	Förderung der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 282 162.–)
949.340	Ungarn	Kirche erleichtert Flüchtlingen Anschluss an die Gesellschaft (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 72 660.–)
945.316	Slowakei	Förderung der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 48 440.–)

Seit 2016 arbeitet HEKS auch mit reformierten Partnern in Libanon und in Syrien zusammen. Nach Jahren des Krieges gehören Kirchen und Moscheen zu den wenigen Institutionen, in die die Menschen in Syrien und Libanon noch Vertrauen setzen. Die protestantischen Projektpartner in der kirchlichen Zusammenarbeit von HEKS in Syrien und in Libanon sind die Fellowship of Middle Eastern Evangelical Churches (FMEEC), die National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) und die Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE). Sowohl die NESSL wie auch die UAECNE haben Kirchgemeinden in Syrien und Libanon. Während die NESSL eine arabischsprachige Kirche ist, ist bei der UAECNE auch die armenische Sprache ein wichtiger Teil ihrer Kultur und ihres kirchlichen Lebens.

Libanon

In keinem anderen Land im Nahen Osten leben so viele Angehörige verschiedener Religionen wie in Libanon. Unsere Partnerkirchen leisten v.a. im Bereich Bildung einen wesentlichen Beitrag, die Beziehungen unter den verschiedenen Kirchen und Religionen zu fördern. Zugleich befindet sich der Libanon seit 2019 im freien Fall: Eine tiefe ökonomische Krise gepaart mit der Covid-19-Pandemie und der Hafenerplosion in Beirut im August 2020 haben dramatische Auswirkungen auf die Menschen vor Ort. Aufgrund der Hyperinflation können viele ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten. Eine besonders wichtige Aufgabe der Kirchen ist es, ihre Bildungsangebote trotz der Krise aufrechtzuerhalten, um jungen Menschen Perspektive und Hoffnung zu geben. HEKS unterstützt die Partnerkirchen dabei, den Schulbetrieb weiterführen zu können. Auch ein soziales Zentrum und deren Nachmittagsschule für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Beirut ist Teil dieser Aufgabe. Ab 2023 wird zudem ein neues Projekt gefördert, das von der Krise



am stärksten betroffene Familien dabei unterstützt, Gemüse und Früchte selbst anzubauen, um ihre Lebensmittelsicherheit aufrechtzuerhalten.

Syrien

Seit Beginn des syrischen Krieges im Jahr 2011 sind auch die christlichen Minderheiten stark unter Druck geraten. Ihre Anwesenheit ist aber von grosser Bedeutung, denn die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft. HEKS-Partnerkirchen führen beispielsweise in Syrien Schulen, die von Kindern aus verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinschaften besucht werden. Mit einem Stipendienprogramm für Schüler:

innen aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen hilft HEKS, dass diese Schulen weiterhin Orte sind, an denen Kinder mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen lernen und leben. Mit einem stark wachsenden, wöchentlichen Kinderprogramm, das aktuell in 17 Kirchgemeinden angeboten und von knapp 3000 Kindern besucht wird, fördert HEKS kirchliches Leben und Gemeindebau, aber auch einen Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und religiöser Prägung. Zudem unterstützt HEKS die armenische Kirche dabei, benachteiligten Familien in Aleppo und Umgebung medizinische Versorgung und Lebensmittel zur Verfügung zu stellen.

Projektbeispiele KiZA Naher Osten

660.326	Libanon	Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 48 440.–)
660.347	Libanon	Stipendien für Schüler:innen und Solarpanels für Schulhäuser (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 58 325.–)
660.346	Libanon	Den Lehrbetrieb kirchlicher Schulen aufrechterhalten (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 174 975.–)
672.004	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 302 765.–)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 284 584.–)
672.018	Syrien	Unterstützung und medizinische Versorgung für vulnerable Personen in Aleppo und Kessab (HEKS-Projektbudget 2023 Fr. 176 190.–)

MISSION 21

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen.

Wir leisten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Als internationale Lerngemeinschaft und Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche und zu solidarischem Engagement. Wir schaffen Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Unser Angebot steht allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.

Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org
www.mission-21.org
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Steuerbefreiungsnummer
CHE-105.706.527

Unsere Themen und Handlungsfelder

<i>Unsere Handlungsfelder</i>	<i>Unsere Themen</i>	Religion und Entwicklung	Interreligiöse und interkulturelle Friedensförderung	Gendergerechtigkeit
Internationale Lerngemeinschaft		Teilhabe an weltweiter Kirche in ihrer gesellschaftsverändernden Funktion: Bildung, Austausch und Begegnung	Aufbau einer weltweiten Jugendbewegung	Auseinandersetzung mit der Rolle von Frauen in Kirche, Mission und Gesellschaft
Internationale Entwicklungszusammenarbeit		Religiöse Akteurinnen und Akteure als Ressource für Frieden und nachhaltige Entwicklung	Interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit für friedliche und inklusive Gesellschaften	Überwindung von Gewalt an Frauen und Kindern

Unsere Struktur

Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21. Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), den Kantonal- und Landeskirchen, den Kirchgemeinden sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Dazu kommen Beiträge von Stiftungen und privaten Spender:innen. Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEW und EduQua zertifiziert und Mitglied der Klima-Allianz Schweiz und des Netzwerks ACT Alliance.



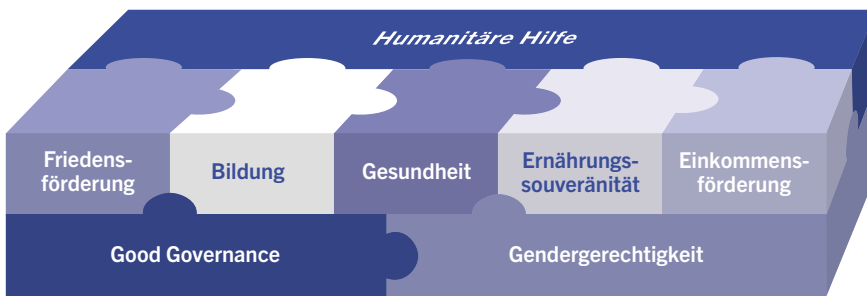
Internationale Lerngemeinschaft

Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Mission 21 leistet in der Schweiz Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei.

Unser Kursangebot ist EduQua-zertifiziert und umfasst Themen wie Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Religion und Entwicklung. So ermöglichen unsere Angebote die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir erforschen und dokumentieren wichtige Aspekte der internationalen Missionsgeschichte, geben Einblicke in globale Zusammenhänge und schaffen interkulturelle Begegnungen. Mit dem Jugendnetzwerk young@mission21 fördern wir insbesondere den interkulturellen Jugendaustausch.



Internationale Entwicklungszusammenarbeit



Unsere Wirkungsbereiche

In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Unsere Wirkungsbereiche sind Friedensförderung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssouveränität und Einkommensförderung. Good Governance und Gendgerechtigkeit zur Stärkung unserer Partner und der Zivilgesellschaft spielen bei allen unseren Programmen eine zentrale Rolle. Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung. Im Speziellen orientieren wir uns am Konzept von Ziel SDG 16+: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.



WIR KOMMEN ZU IHNEN: ANGEBOTE FÜR KIRCHGEMEINDEN



Wir bieten Kirchgemeinden eine Fülle von Möglichkeiten, an der weltweiten Kirche teilzuhaben, an unserer internationalen Lerngemeinschaft mitzuwirken und auf Augenhöhe gemeinsam mit verschiedenen Kirchen und interreligiösen Organisationen an einer gerechteren Welt zu arbeiten.

Die Welt zu Gast bei Ihnen

Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika berichten an Ihrer Veranstaltung über das Leben in ihrem Land. Sehr gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Basars und informieren in Ihrer Kirchgemeinde über unsere Projekte.

Bildung

Wir bieten eine Fülle von Kursen für Erwachsenen- und Jugendgruppen rund um die Themen Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität sowie Religion und Entwicklung an. Die Kurse führen wir bei uns, bei Ihnen oder auch online als Webinare durch.

Inspirierende Begegnungen

Wir bieten Begegnungsreisen zu unseren Partnerkirchen und Möglichkeiten für Einsätze in den Projekten in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Projekt-/Themenpartnerschaften

Sie möchten über drei bis vier Jahre ein Projekt, Land oder Thema unterstützen und einen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Gemeinde setzen? Wir begleiten Sie gerne während dieser Zeit mit Informationen, Materialien und Begegnungen.

Mitwirkung an der Ökumenischen Kampagne

Als Kirchgemeinde können Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für Projekte von Mission 21 (wie auch für alle anderen Projekte in diesem Heft) sammeln. Sämtliche Kampagnenmaterialien stehen Ihnen dazu zur Verfügung. Überweisen Sie in diesem Fall Ihren Sammlungserfolg direkt an Mission 21. Falls Sie mithilfe von Agenda/Fastenkalender Ihre Kirchgemeindemitglieder zum Spenden aufrufen wollen, legen Sie beim Versand einen Einzahlungsschein von Mission 21

bei. Gerne helfen wir Ihnen dabei weiter. (Kontaktangaben siehe Seite 2)

Passende Projekte zum Kampagnenschwerpunkt Klimagerechtigkeit sind:

- Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania (Projekt-Nr. 186.1505), siehe auch Seite 7.
- Ernährungssouveränität in der DR Kongo (Projekt-Nr. 197.1813), Seite 40
- Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria (Projekt-Nr. 162.1030), siehe auch Seite 36.
- Ernährungssouveränität im andinen Raum (Bolivien und Peru) (Projekt-Nr. 420.1020), Seite 42.
- Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun (Projekt-Nr. 134.1014), Seite 41.

Gerne dürfen Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne auch für alle anderen Projekte von Mission 21 sammeln.



KAMPAGNEVORSCHAU 2023

Bildung für ökologische Nachhaltigkeit in Nigeria
10. September bis 1. Advent

© Mission 21

Die Versorgungslage im Nordosten Nigerias ist prekär. Viele Menschen sind in ihrer Existenz bedroht. Gründe sind klimatische Veränderungen und die Auswirkungen einer langjährigen nichtnachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Mission 21 unterstützt die Betroffenen zusammen mit ihren Partnerorganisationen vor Ort. Wir vermitteln der lokalen Bevölkerung Wissen in den Bereichen der nachhaltigen Landwirtschaft und des Umweltschutzes.

Nigeria ist reich an natürlichen Ressourcen. Diese werden jedoch häufig nicht nachhaltig genutzt und sind ungleich verteilt. Der Nordosten ist von Klimaveränderungen wie längeren Trockenzeiten und heftigeren Regenfällen und der nichtnachhaltigen Nutzung von Naturressourcen geprägt. Dazu gehören zum Beispiel die exzessive Verwendung von chemischen Düngemitteln, die großflächige Abholzung sowie die Umweltverschmutzung durch Abfall und Plastik. Die Auswirkungen sind unter anderem Bodenerosion, abnehmende Bodenfruchtbarkeit und verseuchtes Grundwasser, was wiederum die Versorgung eines grossen Teils der Bevölkerung gefährdet. Gemeinsam mit ihren Partnern tritt Mission 21 dieser Problema-

tik entgegen und fördert die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen und den Schutz der Umwelt.

Bildung für nachhaltige Veränderung

Mit Bildung tragen wir dazu bei, die Existenz von Kleinbauern und ihren Familien aus den ländlichen Gebieten im Nordosten Nigerias langfristig zu sichern. Sie lernen, wie sie agroökologische Landwirtschaft betreiben, natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen und die Umwelt schützen können. Das Anpflanzen junger Bäume und die Nutzung ressourcenschonender Kochöfen wirken der Abholzung in der Region entgegen. Weniger Holzabbau und zusätzliche Aufforstung verringern die Bodenerosion in den betroffenen Gebieten, was sich wie-

derrum positiv auf die Fruchtbarkeit des Bodens und schliesslich auf den landwirtschaftlichen Ertrag auswirkt.

Unterstützen Sie unsere Kampagne, damit die Menschen in den ländlichen Regionen im Nordosten Nigerias dank Bildung mehr Ernährungssouveränität erreichen. Auch sie haben ein Recht auf ein Leben in Würde.

Die Kampagne 2023 dauert vom 10. September bis zum Missionssonntag am 1. Advent.

Weitere Informationen für Kirchgemeinden werden im Frühjahr 2023 publiziert: www.mission-21.org/kampagne

WELTWEIT

Mission 21 Fonds
für Genderngerechtigkeit
840.1005

Mission 21 strebt Genderngerechtigkeit auf allen Ebenen an. Diese ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung. Mission 21 arbeitet mit dem Ansatz des Gender Mainstreaming, damit alle Programme und Projekte zur Stärkung von Genderngerechtigkeit beitragen.

Weltweites Netzwerk

Mission 21 pflegt ein weltweites Frauen- und Gendernetzwerk, setzt sich ein für die Förderung und Sichtbarkeit von Frauen in

Führungspositionen in den Partnerorganisationen und priorisiert Themen wie genderbasierte Gewalt und Stärkung von Frauen durch Bildung und Sicherung der Lebensgrundlagen.

Der Fonds für Genderngerechtigkeit gibt zusätzliche finanzielle Mittel in die Programme und Partnerorganisationen. So können diese rasch auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren, welche Geschlechterungleichheit verstärken können. Die Corona-Pandemie hat weltweit zu einem Anstieg der geschlechtsspezifischen Gewalt geführt und die drohende Ernährungs- und Gesundheitskrise wird insbesondere die Schwächsten der Gesellschaften, zu denen Frauen und Mädchen zählen, treffen.

Im Jahr 2022 wurden mithilfe des Fonds Advocacy- und Führungsworkshops für angehende weibliche Führungskräfte in

Kirchgemeinden ermöglicht, etwa in Randbezirken von Lima, in den peruanischen Anden und in Buea, Kamerun. Ein Projekt in informellen Siedlungen von Nairobi unterstützt aus dem Südsudan geflüchtete alleinerziehende Mütter bei der Generierung von Einkommen.

Männer als Akteure des Wandels

Stereotype Vorstellungen von Männlichkeit verhindern vielerorts den Wandel. 2023 werden mit den Mitteln des Fonds neue Programmaktivitäten gefördert, die Männer in den Blick nehmen. Das Ziel ist, dass Männer als Akteure des Wandels für Genderngerechtigkeit gestärkt werden, sei es als männliche Führungspersonen in Partnerkirchen oder als Mitglieder der Gesellschaft. Wenn geschlechtsspezifische Gewalt beendet werden soll, müssen zwingend auch Männer involviert werden und sich engagieren.



Gesamtbudget Fonds für Genderngerechtigkeit 2023 Fr. 46 000.–

Weitere Mittel für den Wirkungsbereich Genderngerechtigkeit sind in den einzelnen Kooperationsprogrammen budgetiert.

WELTWEIT

Mission 21 Professionals
Exposure Program (PEP!)
840.1020

PEP! ist ein Trainee-Programm von Mission 21 für junge Menschen im Alter von 22 bis 30 Jahren. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Fachwissen und erwerben interkulturelle Kompetenzen. Das Programm umfasst einen Vorbereitungskurs, einen acht- bis zwölfmonatigen Einsatz sowie eine Nachbereitung in der Schweiz. Jährlich werden bis zu zehn PEP!-Stellen ausgeschrieben, auf Antrag der Partnerorga-

nisationen/-kirchen von Mission 21. Die Projektpartner in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch das PEP!-Programm Unterstützung durch motivierte, kompetente, junge Menschen. Das Programm wird entsprechend den Entwicklungen der Corona-Pandemie angepasst. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: www.mission-21.org/young

Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 125 370.–

AFRIKA

Mission 21 Kontinentalprogramm
100.1001

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und das Programm für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA). Die AACC ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Kirchen des Kontinents. Sie ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt gute Beziehungen zur Afrikanischen Union und zu den Kirchenräten in den verschiedenen Ländern. Durch ihr breites Netzwerk ist die AACC eine wichtige zivilgesellschaftliche Stimme.

Friedliches Zusammenleben der Religionen

PROCMURA stärkt und fördert die Beziehung zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften in Afrika. Mission 21 unterstützt PROCMURA dabei, die friedliche Koexistenz zwischen Chris-



tentum und Islam in Afrika zu sichern. Neben regionalen interreligiösen «Summer Schools» bietet PROCMURA Kurse und Workshops zu Frauen- und Frie-

densförderung sowie zum Thema Freiheit des Glaubens an. Begünstigte sind Frauen, Männer und Jugendliche aller Glaubensgemeinschaften.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 54 625.–

100.1100 Afrika kontinental
100.1200 Afrika kontinental

Allafrikanische Kirchenkonferenz
Stärkung der Beziehung von Christen und Muslimen in Afrika

ASIEN

Mission 21 Kontinentalprogramm
225.1001

Das Asien-Programm von Mission 21 stellt zwei Themen ins Zentrum. Zum einen fördert es die Gleichstellung und Teilhabe von Frauen und Mädchen, zum anderen die Stärkung lokaler Partnerorganisationen, so dass sie gesellschaftlichen Wandel anstossen und Projekte professionell umsetzen können.

In dieser Arbeit bringen religiöse Akteur:innen ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial als Ressource für nachhaltige Entwicklung und Frieden ein. Durch die langjährigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit kirchlichen und islamischen Basisorganisationen in Indonesien, Malaysia und Hongkong sind vertrauensvolle Beziehungen, fundiertes Kontextwissen sowie gut verankerte Netzwerke entstanden. Dies bildet eine optimale Basis zur Umsetzung lokal getragener und überregional koordinierter Projekte, welche die Situation von Frauen und Mäd-

chen in Familie und Gesellschaft nachhaltig verbessern sollen.

Sicherung der Lebensgrundlagen

In Gegenden wie Borneo und Papua können sich die meisten Familien auf dem Land zwar vom Ertrag ihres Bodens ernähren. Doch viele haben kein Geld, um ihren Kindern Schule und Ausbildung zu finanzieren. Bei Krankheit oder Unfall geraten sie wegen fehlender Rücklagen in Not. Für Mission 21 und ihre Partnerorganisationen bildet der Bereich Existenzsicherung eine zentrale Säule. Die Programmaktivi-

täten zielen auf die Beseitigung von struktureller Gewalt und gesellschaftlicher Benachteiligung von Frauen und Mädchen. Bildungsstipendien sichern oft die Weiterbildung und verhindern damit die Verfestigung tradierter Strukturen. Zum Beispiel kann der Zugang zu weiterführender Bildung Kinderheiraten oder ausbeuterische Arbeitsverhältnisse verhindern.

Das Programm stärkt zudem Dorfstrukturen im ländlichen Raum, unter Berücksichtigung des kulturellen Erbes, und fördert die kommunale Entwicklung.



Auf Gemeindeebene werden Bildungszentren sowie einkommensfördernde Aktivitäten speziell für Frauen aufgebaut. Zum Beispiel werden Flecht- und andere Textilprodukte, traditionellerweise von Frauen hergestellt, für den Bedarf unterschiedlicher Märkte weiterentwickelt. Durch Direktverkauf sowie Partnerschaften mit regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihre Produkte. Die Frauen werden darin unterstützt, sich in Produktions- und Vermarktungsgruppen zu organisieren. Von den Erfahrungen erfolgreicher Frauengruppen und Kooperativen können andere Gruppen wiederum lernen.

Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, insbesondere Wäldern, Böden und Gewässern, ist für den Erhalt der Lebensräume fundamental. Massnahmen zum Schutz vor zunehmenden Naturrisiken aufgrund von Regenwaldabholzung und extremen Wetterereignissen haben an Bedeutung gewonnen, einschliesslich des Aufbaus von Strukturen zum Katastrophenmanagement.

Überwindung von Gewalt an Frauen und Mädchen

Das länderübergreifende Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen schliesst lokale und regionale Organisationen und Netzwerke ein, die sich für Gerechtigkeit, die Überwindung häuslicher Gewalt sowie die Verbesserung der Situation von Arbeitsmigrantinnen einsetzen. Die Covid-19-Pandemie hat zu einem deutlichen Anstieg von Fällen physischer und psychischer Gewalt beigetragen, vor allem im häuslichen Kontext. In Indonesien wurden 2021 rund 338 000 Fälle von Gewalt gegen Frauen gemeldet. Die Dunkelziffer ist weit höher. Regional gesehen sind speziell die mehreren hunderttausend Arbeitsmigrantinnen aus Indonesien betroffen, die meist als Haus- und Kindermädchen in Malaysia, Singapur, Hongkong und im arabischen Raum arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen; Gewalt und Ausbeutung sind keine Seltenheit. Das Netzwerk von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen ermöglicht koordinierte Unterstützung

und Aufklärungsarbeit sowohl in den Auswanderungsregionen Indonesiens als auch an den Destinationen der Arbeitsmigrantinnen: Frauenhäuser bieten Zuflucht und juristischen Beistand, bildungs- und einkommensfördernde Programme wirken präventiv und helfen bei der Reintegration der Migrantinnen. Advocacy-Kampagnen adressieren politische Entscheidungsträger:innen und die breite Öffentlichkeit, um positive Veränderungen zu bewirken.

Förderung von Pluralismus und interreligiöser Zusammenarbeit

Die Advocacy-Plattform in Indonesien hat zum Ziel, Fragestellungen in den Bereichen Gerechtigkeit und Frauen-Menschenrechte mit einem interreligiösen Ansatz zu behandeln. Die verschiedenen Religionsgruppen haben teilweise ein unterschiedliches Verständnis der Rolle der Frau in Familie, Gesellschaft und Berufswelt. Im fachlichen Austausch identifizieren sie gemeinsame Themenfelder, für die anschliessend gemeinschaftlich eingestanden wird im Rahmen von Sensibilisierungsaktivitäten und öffentlichen Kampagnen. Neben der Wirkung nach aussen ist es auch wichtig, Veränderungsprozesse in den Organisationen selbst anzustossen. Die Plattform ergänzt bestehende Aktivitäten im Bereich der interreligiösen und interkulturellen Zusammenarbeit mit der Zielsetzung, eine pluralistische und friedliche Gesellschaft zu schaffen bzw. zu erhalten. In Indonesien wie auch in Malaysia sind Minderheiten oft gesetzlich benachteiligt und sehen sich zum Teil gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt. Mission 21 und ihre Partnerorganisationen fördern intensiv die gegenseitige Verständigung. Der Entwicklung gesellschaftsspaltender, radikaler Ansichten stellen wir uns entgegen, auch und besonders unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 1 636 450.–

200.1005	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Capacity development: Gestärkte Partner in Asien
200.1010	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Bildung für den sozialen Wandel in Asien (umfasst die bisherigen Projekte 200.1010, 256.1010 und 222.1012)
225.1007	Indonesien	Interreligiöse Zusammenarbeit für Frieden und Gerechtigkeit
225.1008	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Hilfe für gewaltbetroffene Frauen in Asien (umfasst auch das bisherige Projekt 222.1005)
256.1004	Indonesien, Malaysia	Gesicherte Lebensgrundlagen für Frauen und Jugendliche in Indonesien und Malaysia (umfasst auch das bisherige Projekt 200.1017)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Mission 21 Kooperationsprogramm
197.1001

Die Situation in der Demokratischen Republik Kongo bleibt prekär. Das Land ist so gross wie Westeuropa und eines der ärmsten Länder der Welt. Die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nordosten sowie die fortdauernde Instabilität und Unsicherheit im gesamten Land verstärken die Situation extremer Armut, in der fast 80 Prozent der Menschen leben.

In der Provinz Kwango südlich von Kinshasa verstärkt sich die extreme Armut durch die sträfliche Vernachlässigung der Infrastruktur. Die Provinz Kwango hat weder Bodenschätze noch ist sie ein Brennpunkt von Konflikten – sie steht daher für die Behörden ganz unten auf der Prioritätenliste. Der Zustand der Strassen und Transportwege ist so schlecht, dass Handel nahezu unmöglich ist und die Menschen von Subsistenzlandwirtschaft leben müssen.

Nahrung für Kinder

Die Ernährungskrise in der Provinz Kwango ist besorgniserregend. Die Gründe sind das exponentielle Bevölkerungswachstum, ausbleibender Regen als Folge des Klimawandels und die Degeneration von Saatgut wegen fehlender Austauschmöglichkeiten. Bei fast 40 Prozent der 5-jährigen Kinder wurde Ende 2021 signifikante Unterernährung diagnostiziert.

In allen Projekten, insbesondere aber im Gesundheits-, im Schul- und im Frauenprojekt, steht die Bekämpfung der Unter- und Mangelernährung im Vordergrund. Der Frauenbund unserer Partnerkirche CEK (Communauté Évangélique du Kwango) kümmert sich mit hohem Einsatz um unterernährte Kinder und ihre Familien. Momentan werden 120 Kinder und ihre Familien in einem Ernährungszentrum betreut: Die Kinder erhalten hochkalorische und proteinreiche Nahrung sowie die Möglichkeit einer Dusche und bei Bedarf eine Behandlung gegen Malaria und Würmer. Die Mütter werden beraten und erhalten, wenn nötig, ebenfalls Hilfe.

Basisversorgung für die ländliche Bevölkerung

Das Gesundheitsprojekt versorgt 70 000 Menschen in 20 Gesundheitseinrichtungen, darunter sechs Spitäler. Salben, Desin-

fektionsmittel und Hustensaft werden lokal produziert. Die Schulen, ein Landwirtschaftsprojekt und eine Handwerkerschule im abgelegenen Wamba-Luadi tragen ebenfalls zur Basisversorgung der Bevölkerung und zu einer besseren Zukunft der Menschen bei.

Mission 21 arbeitet in allen diesen Bereichen mit der CEK zusammen. Oft ist diese Kirche die einzige Anlaufstelle für die Menschen im Kwango und in den Slums von Kinshasa. Das Strassenkinderprojekt in Kinshasa wird von Accojed betreut, einer von der CEK gegründeten Nichtregierungsorganisation. In diesem Projekt erhalten junge Menschen, die sich allein durchschlagen müssen, eine Anlaufstelle, die ihnen zu Ausbildung verhilft, aber auch Freizeitgestaltung anbietet wie beispielsweise Theater- oder Musikgruppen.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 573 275.–

197.1210	Kinshasa	Schutz für die Strassenkinder Kinshasas
197.1808	Provinz Kwango und Kinshasa	Stärkung der Frauen im Kwango und in den Armenvierteln Kinshasas
197.1809	Provinz Kwango	Handwerksschule Wamba-Luadi
197.1813	Provinz Kwango und Kinshasa	Ernährungssouveränität in der DR Kongo
197.1814	Provinz Kwango und Kinshasa	Bessere Bildung für Kinder in der DR Kongo
197.1817	Provinz Kwango	Gesundheit: Grundversorgung für die Bevölkerung

KAMERUN

Mission 21 Kooperationsprogramm
134.1001

Seit 2016 eskaliert in Kamerun ein Konflikt, der aus der Marginalisierung der englischsprachigen (anglofonen) Minderheiten entstanden ist und bis heute andauert.

Die Krise forderte Tausende von Toten und trieb 700 000 Menschen in die Flucht. Mehr als 300 000 von ihnen sind inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt. Dort finden sie jedoch oft nur Zerstörung vor. Für viele ist es sehr schwierig, nach traumatischen Erfahrungen an ein früheres Leben anzuknüpfen. Die Menschen leiden unter der Brutalität sowohl des Militärs der Zentralregierung als auch der Separatistengruppen. Angriffe der Terrormiliz

Boko Haram im Norden und Flüchtlingsströme aus der Zentralafrikanischen Republik im Osten tragen zusätzlich zur Instabilität im Land bei.

Mission 21 engagiert sich für die leidende Zivilbevölkerung. Neben den regulären Projekten leisten wir humanitäre Hilfe in den anglofonen Regionen. Reguläre Projekte laufen in der Basisversorgung in den Bereichen Ausbildung und Gesundheit.

Ausbildung schafft Perspektiven

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung oft unmöglich werden, brauchen Menschen eine Zukunftsperspektive. Durch Ausbildungsangebote im formellen und informellen Bereich können Projektteilnehmende, unter ihnen auch Binnenvertriebene, eine Anstellung bekommen, sich ein Einkommen erwirtschaften und so ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Auch besonders verletzte Menschen wie Waisen oder Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert.

Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind durch den Konflikt stark beeinträchtigt. In der Projektarbeit stehen Prävention und die Versorgung von Patientinnen und Patienten in ländlichen Gebieten im Vordergrund. Dazu kommen die Betreuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie die Errichtung eines Zentrums für junge Menschen, in dem Fragen rund um das Thema Sexualität und sexuelle Gewalt behandelt werden. Ein Zentrum für die Aus- und Weiterbildung von Pflegefachpersonen ergänzt das Programm.

Theologische Ausbildung

Mission 21 ist überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. In den Bildungsangeboten geht es um aktive Problemlösung angepasst an den Kontext, zum Beispiel durch die psychosoziale



Betreuung von traumatisierten Binnenvertriebenen oder durch ein Programm im Bereich Ökologische Theologie.

Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Weitere Partnerschaften bestehen mit der Protestant University of Central Africa (PUCA) und Aid International Christian Women of Vision (AI-ChristWoV), den Nachfolgeprojekten der Stucki-

Stiftung sowie der evangelischen Schwesternschaft der Emmanuel Sisters. In der Nothilfe arbeitet Mission 21 zusätzlich mit der Baptistenkirche und lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammen.

Das Koordinationsbüro von Mission 21 organisiert stetigen Austausch und Weiterbildungen. So ist sichergestellt, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 935 825.–

134.1003	Provinzen Nordwest, Südwest, West	Humanitäre Hilfe in Kamerun
134.1006	Provinzen Nordwest, Südwest	Gesicherte Lebensgrundlagen durch Bildung
134.1007	Provinzen Nordwest, Südwest, West	Hilfe für besonders verletzte Menschen in Kamerun
134.1014	Kumba und Yaoundé	Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun
134.1029	Provinzen Nordwest, Südwest	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention im ländlichen Raum
134.1070	Kamerun, alle Projektregionen	Programmentwicklung und Koordination in Kamerun

LATEINAMERIKA

Mission 21 Kooperationsprogramm
400.1001

Lateinamerika beherbergt mit seinen rund 650 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern zwar nur 8,4 Prozent der Weltbevölkerung, im Kontext der Covid-19-Pan-

demie wurden aber 30 Prozent der weltweit erfassten Covid-19-Todesopfer in Lateinamerika registriert. Die Pandemie hat den Kontinent in seiner wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung um Jahre zurückgeworfen.

In einem Land wie Peru sind während der Pandemie ungefähr zwei Millionen Menschen in die Armut getrieben worden, was die Armutsrate von 20 Prozent

(2019) auf 30 Prozent (2021) erhöht hat. Viele Schüler:innen haben während der Pandemie Lerninhalte verpasst, was ihre Zukunftsmöglichkeiten prägen und sich auf die Selbstbestimmungsmöglichkeiten von Mädchen und jungen Frauen aus ländlichen Gebieten besonders negativ auswirken wird. Die Lieferengpässe von Dünger und die Erhöhung der Energie- und Lebensmittelpreise aufgrund des Krieges in der Ukraine haben Familien in Bolivien

und Peru stark zugesetzt. Die Versorgungsunsicherheit, aber auch die Gewaltbereitschaft in vielen Haushalten steigen schlagartig, wenn Hunger, Perspektivlosigkeit und Verzweiflung aufeinandertreffen.

Partnerorganisationen von Mission 21 arbeiten in Bolivien, Chile, Costa Rica und Peru an Best-Practice-Lösungsansätzen, welche darauf abzielen, besonders verletzte Haushalte und soziale Gruppen wie Frauen und Mädchen dauerhaft zu stärken, um ihnen so ein möglichst autonomes Leben in Würde zu ermöglichen. Die Arbeitsschwerpunkte unserer Partner liegen dabei auf den folgenden vier Themenbereichen:

Ernährungssouveränität im andinen Raum

In den peruanischen und bolivianischen Anden arbeiten unsere Partner mit über 2500 Quechua- und Aymara-sprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen. Sie fördern agroökologische Anbaumethoden, dank denen sie die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem schaffen sie dank lokalem Saatgut, Biodünger und selbst angelegten Wintergärten neue Ernährungssysteme, die den Familien dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern und das Haushaltsbudget verbessern. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt. Gerade in der Pandemie konnten sich dank dieser Arbeit viele Familien über Wasser halten.

Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein weit verbreitetes und strukturelles Problem. Unsere Projektpartner setzen sich insbesondere bei häuslicher, sexualisierter und genderbasierter Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTQI+-Community ein. Es kann sich um psychologische, ökonomische oder körperliche Gewalt handeln, die sowohl im öffentlichen als auch im häuslichen Raum stattfindet. Unsere Partner sind in der Präventionsarbeit an Schulen, in ländlichen Dorfgemeinschaften, in urbanen Quartieren von Grossstädten sowie



in der Begleitung von Opfern sexueller und häuslicher Gewalt tätig. Opfer sexueller Gewalt haben wenig Garantien, dass ihre Peiniger (sofern sie bekannt sind) strafrechtlich verfolgt und zur Rechenschaft gezogen werden. Unsere Partner in Bolivien, Chile und Peru arbeiten daran, dass sich das ändert. Schliesslich leistet auch unser Partner in Costa Rica mit einem Shelter für verfolgte Umwelt- und Menschenrechtsaktivist:innen einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor Gewalt an politisch engagierten Menschen aus ganz Lateinamerika.

Gestärkt in die Zukunft: Bildung und Frauenförderung in Chile und Peru

In Zeiten, in denen die soziale Unzufriedenheit aufgrund der zunehmenden Armut exponentiell wächst und steigende Lebensmittel- und Energiepreise die Situation zusätzlich befeuern, läuft Demokratie Gefahr, in die Instabilität zu verfallen. Da ist es wichtig, dass Menschen ihre Rechte und Pflichten kennen und in der Lage sind, diese wahrzunehmen und friedlich einzufordern. Unsere Bildungsarbeit verbessert die politische und soziale Partizipationsmöglichkeit vulnerabler Gruppen. So pro-

fitieren z. B. indigene Frauen und Kinder aus kleinbäuerlichen Familien in den Süanden Perus von Alphabetisierungskursen, Nachhilfeunterricht sowie Bildungskursen für verbesserte Partizipationsmöglichkeiten.

Theologische Ausbildung für den sozialen Wandel

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten Fundamentalismen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und sozialen Minderheiten sowie für die Sorge und den schonenden Umgang mit der Umwelt ein.

Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts des erstarkten politischen Einflusses von konservativen Kirchen wieder aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise in Lateinamerika zu und bieten sozialkritische Bibellektüre an, welche eine Gesellschaft der Toleranz, der Menschenrechte und des Dialoges fördert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 1 145 145.–

Wir haben die Struktur unseres Lateinamerika-Programms per Anfang 2022 überarbeitet. Die bisherigen Projekte sind nach Themenbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere Partner mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

400.1020	Chile, Costa Rica, Peru
420.1020	Bolivien, Peru
400.1021	Bolivien, Chile, Costa Rica, Peru
476.1020	Chile, Peru

Bildung für den sozialen Wandel in Lateinamerika
Ernährungssouveränität im andinen Raum
Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern
Gestärkt in die Zukunft: Bildung und Frauenförderung in Chile und Peru

NIGERIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
162.1001

Ein Grossteil der Bevölkerung Nigerias leidet massiv unter Armut, zunehmender Arbeitslosigkeit, steigender Kriminalität, Spannungen entlang ethnischer und religiöser Linien sowie extremistischer Gewalt. Die rasch wachsende Bevölkerung mit mehr als 219 Millionen Menschen, die schwache wirtschaftliche Entwicklung in vielen Landesteilen, die negativen Auswirkungen des Klimawandels, der Wettbewerb um die knapper werdenden natürlichen Ressourcen sowie die landesweite Unsicherheit und Kriminalität verschärfen die Situation. Besonders kritisch ist die Lage im Nordosten Nigerias, einer Region, die in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur jahrzehntelang vernachlässigt wurde und in der die dschiha-distische Terrormiliz Boko Haram sowie andere nichtstaatliche bewaffnete Gruppierungen seit Jahren unbeschreibliches Leid verursachen. Sie greifen Städte und Dörfer an, zerstören Infrastruktur und töten oder entführen Männer, Frauen und

Kinder. Dies hat bislang mehr als 2,5 Millionen Menschen aus der Region in die Flucht getrieben und eine humanitäre Krise ausgelöst. Besonders prekär ist die Situation für geflüchtete (oft verwitwete) Frauen und (verwaiste) Kinder und Jugendliche, die stark gefährdet sind, missbraucht zu werden und in extreme Armut abzugleiten.

Humanitäre Hilfe

Zusammen mit ihren lokalen Partnern (EYN und EPRT) unterstützt Mission 21 Opfer von humanitären Katastrophen. Überlebende von Katastrophen sowie Binnenvertriebene, die vor Gewalt und Terror geflohen sind, werden mit Nahrungsmitteln und existenziellen Gütern für den täglichen Gebrauch versorgt. Sie erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, eine medizinische Grundversorgung und Unterstützung bei ihrer Rehabilitation und beim Wiederaufbau. Neben der Nothilfe sind auch der Wiederaufbau und die Katastrophenvorsorge wichtige Bestandteile der humanitären Projekte.

Bildung und Ernährungssouveränität

Das humanitäre Engagement ist eng an langfristig ausgerichtete Entwicklungszusammenarbeit geknüpft. Dazu gehören Berufsausbildungen und Start-up-Hilfen für

Menschen, die von Armut, Gewalt und Terror betroffen sind. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stärkung von Frauen und jungen Menschen, damit diese eine Perspektive im Leben gewinnen und sich ihre Existenz eigenständig sichern können.

Klimatische Veränderungen und die nicht-nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen verursachen zahlreiche Probleme und bedrohen die Lebensgrundlagen der Menschen vor Ort. Daher liegt ein weiterer Fokus unserer Arbeit auf der Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und von umwelt- und ressourcenschonenden Lebensformen (siehe auch Seite 36).

Friedensförderung

Aufgrund der landesweiten Konflikte und religiösen Spannungen ist die Friedensförderung in Nigeria zentral. Mission 21 und ihre Partner vor Ort bieten Plattformen für den interreligiösen und interethnischen Dialog, um das Verständnis und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. Wir fördern Konfliktprävention sowie die gewaltlose Konfliktbearbeitung. Ein konfliktsensibler Ansatz ist dabei die Basis für langfristige Erfolge in der Friedensarbeit.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 752 606.–

162.1002	Nordost-Nigeria	Bildung für die Zukunft in Nigeria
162.1006	Nordost-Nigeria	Bildung für den sozialen Wandel in Nigeria
162.1007	Nordost-Nigeria	Interreligiöse Friedensförderung in Nigeria
162.1010	Nordost-Nigeria	Programmentwicklung und Koordination in Nigeria
162.1011	Nordost-Nigeria	Capacity Development: Gestärkte Partner in Nigeria
162.1012	Nordost-Nigeria	Humanitäre Hilfe in Nigeria
162.1030	Nordost-Nigeria	Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria

OKUMENISCHE
KAMPAGNE

PALÄSTINA

Mission 21 Projekt «Sternberg»
296.1510

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Sozialarbeiterinnen sowie Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen Integration in die Gesellschaft bei. Die Jugendlichen können im Zentrum eine Berufs-

lehre in der Landwirtschaft, in Handarbeit oder in Hauswirtschaft absolvieren. Das Zentrum leistet zudem wichtige Sensibilisierungsarbeit für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Palästina. Es wird von der Herrnhuter Missionshilfe geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 46 000.–

SÜDSUDAN

Mission 21 Kooperationsprogramm
179.1001

Über 400 000 Menschenleben hat der Krieg bislang gefordert, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist. Im September 2018 wurde ein Friedensabkommen geschlossen, das den sofortigen Waffenstillstand fordert. Die Umsetzung gestaltet sich jedoch schwierig. Noch immer lebt ein Drittel der Bevölkerung in Vertriebenenlagern im In- und Ausland. Besonders Frauen und Kinder leiden unter der Notlage. Schätzungsweise 8,7 Millionen Menschen benötigen aufgrund der kombinierten Auswirkungen von Gewalt, Klimawandel, Wirtschaftskrise und Pandemie humanitäre Hilfe. Es wird erwartet, dass etwa 8,4 Millionen Menschen von schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen sein werden, das ist der höchste Stand der Ernährungsunsicherheit seit 2013. Unterernährung ist nach wie vor ein grosses Problem für die öffentliche Gesundheit: 2022 waren laut UNICEF 1,4 Millionen Kinder unter fünf Jahren mangelernährt, für über 300 000 von ihnen ist der Hunger lebensbedrohlich.

Friedensarbeit und humanitäre Unterstützung

Die Presbyterianische Kirche (PCOSS), Partnerkirche von Mission 21 im Südsudan und Mitglied des Südsudanesischen Kirchenbundes (SSCC), ist eine wichtige Akteurin im Friedens- und Versöhnungsprozess sowie in der humanitären Unterstützung. Die PCOSS hat Projekte zur Unterstützung von Strassenkindern sowie Projekte im Bereich der Stärkung von Frauen. Sie agiert in den Lagern der Binnenvertriebenen im Südsudan und in Vertriebenenlagern in den Nachbarländern. Bei extremen Situationen (Krieg, Pandemie, Überschwemmungen oder Hunger) leisten PCOSS, SSCC und die Entwicklungsorganisation PRDA humanitäre Hil-

fe. Im Landwirtschaftsprojekt der PRDA sichert ein Schulernährungsprogramm den Kindern in der Projektregion eine warme Mahlzeit am Tag.

Stärkung von Frauen

Die Stimme der Frauen ist im männerdominierten Südsudan häufig nicht adäquat vertreten. Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Frauen im Bereich der Versöhnungsarbeit besonders grossen Erfolg haben. Viele unterstützen Friedensbemühungen, da sie für ihre Kinder eine gesicherte Zukunft ohne Gewalt erreichen wollen. Um die Rolle der Frauen zu stärken, werden


Frauen in der neuen Programmphase in verschiedenen Bereichen gefördert:

Unsere Partner leisten Unterstützung im Bereich der Seelsorge, besonders nach häuslicher Gewalt oder bei der Verarbeitung von Kriegserfahrungen. Zudem liegt im Bereich der theologischen Ausbildung oder der Berufsbildung ein besonderes Augenmerk auf Frauen. Mit einer guten Ausbildung und einem Einkommen haben Frauen einen höheren Status und mehr Einfluss.

Projektliste auf S. 45



Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 848 125.–

179.1003	Landesweit	Friedensförderung und Versöhnungsarbeit im Südsudan
179.1010	Landesweit	Bildung für die Zukunft: Schulen und Kinderzentrum
179.1011	Landesweit	Programmentwicklung und Koordination im Südsudan
179.1015	Juba	Bildung für den sozialen Wandel, Frieden und Entwicklung im Südsudan
179.1021	 Pochalla	Ernährungssouveränität in ländlichen Gebieten im Südsudan
179.1022	Juba	Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder
179.1024	Flüchtlingslager Kakuma (Nordkenia)	Erwachsenenbildung für die Gestaltung der Zukunft
179.1025	Landesweit	Capacity Development: gestärkte Partner im Südsudan
179.1028	Landesweit	Frauen im Südsudan: Förderung für ein aktives und selbstbestimmtes Leben

TANSANIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
186.1001

Im unwegsamen Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprovinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für Menschen am Rande der Gesellschaft. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, unterhalten unsere Partnerkirchen Projekte zur Armutsbekämpfung.

Inklusive Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Förderung von Einkommen für besonders verletzte Bevölkerungsgruppen in entlegenen Regionen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen Spitäler und Berufsschulen. Eine solide Ausbildung ist in Tansania der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.

Förderung von Frauen und Waisenkinder

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, besonders benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm




zur Förderung von Frauen und Waisenkinder. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden dabei verstärkt gefördert. Ihnen wird beispielsweise eine inklusive Berufsausbildung ermöglicht.

Gesundheitsversorgung rettet Leben

Eine grosse Herausforderung ist die schlechte Gesundheitsversorgung im Land. Viele Gesundheitsstationen sind unzureichend ausgestattet, es mangelt oft an quali-

fiziertem Personal. Mission 21 fördert deshalb Spitäler und Ambulatorien, in denen die Patientinnen und Patienten eine verlässliche Behandlung und Pflege erhalten. Neben der Unterstützung für Renovation und Anschaffung von medizinischen Geräten fördert Mission 21 auch die Aus- und Weiterbildung von lokalem Personal, unter anderem durch die Entsendung einer Fachärztin für Geburtshilfe.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2023 Fr. 578 048.–

186.1503	Südwest-Tansania	Gesicherte Lebensgrundlagen für Jugendliche in Tansania
186.1504	Südwest-Tansania	Bildung für den sozialen Wandel in Tansania
186.1005	Südwest-Tansania	Programmentwicklung und Koordination in Tansania
186.1505	 Südwest-Tansania	Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania
186.1508	Südwest-Tansania	Gesundheits- und HIV-Programm in Tansania
186.1509	Südwest-Tansania	Arbeit mit Waisenkinder

WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM bilateral oder über Netzwerke aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und der Theologie. Die Genderthematik, Fragen zur Gouvernanz und Interkulturalität sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Personenaustausch, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle unsere Aktivitäten stehen im Zeichen der Gegenseitigkeit. Unser Programm wird von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms des Dachverbands Unité 2021–2024 unterstützt.

Die Unterstützung der reformierten Kirchengemeinden in der Schweiz und ihrer Mitglieder ist ein wesentliches Zeichen der Solidarität und des Engagements für die Kirchen im Süden und ermöglicht die Umsetzung von Projekten zugunsten besonders gefährdeter Menschen und Gemeinschaften, zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und zum Schutz der Umwelt. **Danke, dass Sie sich mit uns für eine gerechtere und solidarischere Welt einsetzen.**



DM FEIERT SEIN 60-JÄHRIGES BESTEHEN

Am 23. November 1963 schlossen sich acht Kirchen zur Missionsabteilung der Protestantischen Kirchen der Westschweiz zusammen mit dem Ziel, gemeinsam auf anderen Kontinenten tätig zu sein. Das Teilen des gemeinsamen Glaubens über geografische und kulturelle Grenzen hinweg besteht bis heute und ist integraler Bestandteil des Auftrags des Vereins DM. Der Wille, auf andere zuzugehen, zu teilen, zu

lernen, wie man zusammenlebt, und Seite an Seite in die Zukunft zu blicken, ist das Grundanliegen unserer Vereinigung geblieben. Unser neues institutionelles Programm wurde in diesem Sinne überarbeitet: Der gegenseitige Austausch zwischen Nord und Süd ist Bestandteil unserer Arbeit. DM freut sich darauf, sein 60-jähriges Bestehen mit Ihnen und seinen Partnern in der Schweiz und im Ausland zu feiern.

HERBSTKAMPAGNE 2023

Jeden Herbst nutzt DM seine Kampagne, um den Fokus auf einen besonderen Aspekt seines Engagements für eine gerechtere Welt zu legen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite zur Kampagne: www.dmr.ch/campagne2023.

AGROÖKOLOGIE

DM – sektorales Programm
890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der Unterernährung und der Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen.

Agroökologie als Alternative




Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Ess-



gewohnheiten unumgänglich. Die Agroökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Resilienz angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt.

Die Partnerkirchen und Organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten stark verwurzelt, wo sie unsere Partner beim agroökologischen Wandel unterstützen.

Gesamtbudget der Projekte 2023 Fr. 564 880.–

100.7061	 Afrika	Secaar – Agroökologie und Wohlergehen der ländlichen Gemeinschaften
112.7061	 Benin	CIPCRE – Nachhaltige Umweltverwaltung
134.7061	 Kamerun	CIPCRE – Bürgerschaft, Umwelt, nachhaltige Entwicklung
156.7161	Mosambik	IPM – Eine Landwirtschaft für das Leben
251.7151	Mosambik	IPM – Transition lokale Initiativen
251.7361	Libanon	UAECNE – Gemüsegarten mit der Schule in Anjar
460.7061	Kuba	Ökologisch verantwortbare Produktion und verantwortbarer Konsum
464.7061	Mexiko	Ökologisch verantwortbare Produktion und verantwortbarer Konsum
768.7061	Kamerun	TerrEspoir – Der gute Geschmack des fairen Handels

BILDUNG

DM – sektorales Programm
890.4100

Bildung ist eine Säule der nachhaltigen Entwicklung und eine Kraft zur Veränderung der Welt. Aber Aufgrund des Mangels an gut ausgebildeten Lehrkräften, Infrastrukturen oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedingungen ist die Bildung nicht immer qualitativ hochwertig.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen, zumeist in ländlichen Gebieten und für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Mit der innovativen Umsetzung eines integrierten Ansatzes für die Lehrerausbildung wird jedes Kind beim Aufbau seiner Persönlichkeit und seiner Staatsbürgerlichkeit sowie bei der Wissensaneignung begleitet. Ausserdem wird eine spezielle Unterstützung be-

reitgestellt, um Strassenjüngliche und junge Mütter in einen beruflichen oder schulischen Bildungsprozess und in die Gesellschaft zu reintegrieren.

Gesamtbudget der Projekte 2023 Fr. 680 800.–

112.7041	Benin	CIPCRE – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
112.7141	Benin	EPMP – Qualitativ hochwertige Bildung für alle
134.7041	Kamerun	CIPCRE – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
148.7141	Madagaskar	FJKM – Hochwertige Bildung für die Bürger:innen von morgen
164.7041	Ruanda	EPR – Hochwertige Bildung für die Bürger:innen von morgen
197.7021	DR Kongo	Lisanga – Eine Schule für das Leben



THEOLOGIE: GLAUBE UND GEMEINSCHAFTSDYNAMIK

DM – sektorales Programm
890.3100

In unseren heutigen Gesellschaften wird das Zusammenleben vor dem Hintergrund

von Migrationsbewegungen, Konflikten mit religiöser Dimension, dem Klimawandel und der Verteidigung der Menschenwürde immer herausfordernder.

Theologische Ausbildung auf der Tagesordnung

Damit Kirchen weiterhin Verantwortung übernehmen können, unterstützt DM die Anstrengungen seiner Partner in der Schweiz und im Ausland, eine hochwertige

theologische Ausbildung anzubieten, die offen für den Dialog ist. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Lernprozesse gelegt, die im Austausch zwischen den unterschiedlichen Lebens- und Kulturkontexten entstehen und die die Suche nach neuen Modellen des Zusammenlebens und des Austausches ermöglichen.

Projektliste auf S. 48

200.7331	Marokko/Kamerun	Ausbildung in Islamologie
112.7171	Benin	EPMP – Ausbildung in Kirche und Gemeinschaftsdynamik
188.7171	Togo	MJS/PAOET – Ökumenische Begleitung der Kirchen
200.7301	Naher Osten	Christliches Handeln im Orient
106.7331	Ägypten	Kirchliches Leben und protestantische Präsenz
460.7031	Kuba	Ausbildung und Gemeinschaftsdynamik
460.7091	Kuba	Ausbildung und Sensibilisierung für die Inklusion
464.7031	Mexiko	Ausbildung und Gemeinschaftsdynamik
840.7021	Afrika	CLCF – Ausbildung und Dienst mithilfe von Büchern
840.7101	Weltweit	Gemeinschaft von Kirchen in mission
921.0000	Schweiz	Arbeit mit den Kirchen

PERSONELLE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

DM ist im Bereich der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätig. Dabei handelt es sich um eine Form der internationalen Solidarität, bei der nicht Geld und Technologie im Vordergrund stehen, sondern die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen.

DM entwickelt mit seinen Partnern Angebote für den interpersonellen, interkulturellen und interprofessionellen Austausch mit dem Ziel, Erfahrungen, und Kompetenzen zu teilen. Diese gemeinsame Arbeit ermöglicht das gegenseitige Stärken der Partner von DM im Süden wie im Norden.

Die personelle Entwicklungszusammenarbeit ermöglicht es auch, das Leben der

Gemeinschaften zu dynamisieren, Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln, die Gemeinschaften für die Realitäten anderswo zu sensibilisieren und die Verbindungen zwischen Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft zu stärken. Im Zeichen der Gegenseitigkeit fördert DM neben der Entsendung von Personen aus der Schweiz in die Partnerländer auch die Einladung von Fachleuten aus dem Süden in die Schweiz.

Gehen mit DM

Mit oder ohne Berufserfahrung, allein, mit der Familie oder in einer Gruppe können Sie sich nach unterschiedlichen Zeiträumen in den Bereichen Bildung, Agroökologie oder Theologie engagieren, um



ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu teilen, Berufserfahrung zu sammeln oder einen kulturellen Austausch zu erleben.

Möchten Sie mehr erfahren? Valérie Maeder (maeder@dmr.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft.

UNSERE ANGEBOTE FÜR DIE KIRCHGEMEINDEN

Mit einem breiten Angebot möchte der Verein DM auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Kirchgemeinden eingehen. Die Themen sind vielfältig: Weltkirche leben, Interkulturalität auf Gemeindeebene erproben, Solidarität leben, das gottesdienstliche Leben erneuern.

Konkret bedeutet dies:

- Kontaktherstellung mit Vertreter:innen unserer Partner und mit den verantwortlichen Personen vor Ort
- Unterstützung bei der Organisation Ihrer Veranstaltungen: Vorträge, Diskussionsrunden, Filmdebatten, solidarischen Essen oder andere Aktivitäten, die Sie sich vorstellen können
- Informationen über unsere Projekte mit Materialien wie Projektbeschrieben, Flyern, Fotos, Videos oder Tischsets, die wir Ihnen zur Verfügung stellen



- Moderation Ihrer kirchlichen Anlässe: Gottesdienste, Anregungen und Impulse für Bibelarbeiten, Liturgien, Lieder und Musik aus aller Welt sowie die Teilnahme am Gottesdienst, entweder mit der vollständigen Übernahme oder einer Predigt oder einem Zeugnis
- Unterstützung bei der Organisation

- von Gruppenreisen zu unseren Partnerkirchen, des Besuchs eines unserer Projekte, eines Workcamps, einer Reise, die Kunst und Spiritualität verbindet
- Ausbildung in interkultureller Theologie, Immersionspraktika mit Bildungskirche, der gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsplattform der reformierten Kirche, ein Islamologie-Seminar in Marokko
- Aufbau von Verbindungen zwischen Kirchgemeinden im Norden und im Süden durch die Partnerschaft für DM-Beauftragte, die in den Süden geschickt werden, oder durch eine Partnerschaft mit einer Kirche im Süden

DM ist für Sie da. Sie können unseren Angebotskatalog auf unserer Website einsehen: www.dmr.ch/ressources/theologie-et-animations und uns per E-Mail kontaktieren: animation@dmr.ch.



Lindenrain 5a | 3012 Bern
Tel. 031 301 98 04
www.internationalbluecross.org
office@internationalbluecross.org
PC 40-25648-4
IBAN CH97 0900 0000 4002 5648 4

INTERNATIONAL BLUE CROSS

Mit über 130 Jahren Erfahrung ist International Blue Cross (IBC) darauf spezialisiert, Menschen vor Schäden durch Alkoholkonsum zu schützen. Dazu implementiert und fördert IBC Programme im Bereich der Alkohol- bzw. Drogenprävention, der Therapie, der Politikberatung und der Lobbyarbeit. Besonderer Fokus liegt auf Präventionsprogrammen für Jugendliche. IBC setzt seine Expertise weltweit ein und verfügt über den Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC). Mit dem Spendensiegel ZEWO ausgezeichnet garantiert IBC eine korrekte Verwendung von Spendengeldern.

SUCHT VORBEUGEN – PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN AFRIKA

000.4201

Alkohol behindert nachhaltige Entwicklung

Die Folgen des Alkoholkonsums für den Einzelnen und die Gesellschaft sind vielfältig: 8000 Menschen sterben tagtäglich aufgrund von Schäden, die durch Alkoholkonsum verursacht werden. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, so wie in der UN-Agenda 2030 anvisiert, wird vor allem in ärmeren Ländern durch Alkohol massiv beeinträchtigt. Die öffentlichen Gesundheitssysteme sind schlecht ausgestattet und Gesetze zum Schutz der Menschen vor Schäden durch Alkohol existieren nicht bzw. werden nicht implementiert. Afrikanische Länder sind besonders stark betroffen, vor allem auch weil Alkoholkonsum sowohl zur Verbreitung von nicht ansteckenden Krankheiten (NCD) als auch zur Verbreitung von HIV/AIDS beiträgt. Insgesamt bedroht Alkoholkonsum vor allem die Gesundheit, das Sozialleben sowie Bildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Ganzheitliche Prävention

Um dem Problem zu begegnen, führt IBC in Kooperation mit seinen lokalen Partnern in der Republik Tschad und Kongo seit 2013 sowie seit 2018 in Togo und seit 2020 in Tansania ein umfassendes Präventionsprogramm durch, das lokalen Gemeinschaften hilft, sich vor den negativen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.

Das Programm baut auf dem Zusammenwirken dreier Komponenten auf, um langfristigen Erfolg zu sichern:

- 1 **Bildung:** Durch die Implementierung von Life-Skills-Schulungen werden junge Menschen an Schulen und teilweise ausserhalb des Schulkontextes befähigt, gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Diese individuelle Verhaltensprävention wird durch die Peer-Education-Methode ergänzt: Jugendliche werden zu Multiplikator:innen ausgebildet, die das Gelernte an ihre sozialen Bezugsgruppen weitergeben und damit die Programmwirkung auf Personen erweitern, die nicht direkt an den Life-Skills-Schulungen teilnehmen.
- 2 **Mobilisierung lokaler Gemeinschaften:** IBC und seine Partner motivieren und leiten die lokale Bevölkerung an, ihr Recht auf freie Meinungsäusserung und politische Partizipation wahrzunehmen. Die Menschen lernen dabei, was sie konkret tun können, um speziell Jugendliche besser vor den schädlichen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.



- 3 **Schaffung besserer politischer Rahmenbedingungen:** Um langfristige Veränderung zu erreichen, engagiert sich IBC für die Implementierung einer evidenzbasierten Alkohol- und Drogenpolitik. Partnerorganisationen vor Ort werden deshalb angeleitet, mit politischen Schlüsselpersonen für einen besseren Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Ein Teilnehmer aus Togo berichtet

Der 18-jährige Tovignikou nimmt regelmässig am Life-Skills-Programm in Togo teil. Er erzählt: «Bevor ich auf das Blaue Kreuz traf, war ich zwar nicht vom Alkohol abhängig, jedoch auf dem besten Weg dorthin. Ich trank oft im Kreis meiner Freunde. Das Trinken war, was uns zusammenhielt, es war die zentrale Aktivität, die uns verband. Um uns und unser Verhalten zu rechtfertigen, sagten wir uns, dass der Alkohol kein Problem an sich ist. Es sind diejenigen, die ihn konsumieren und sich nicht unter Kontrolle haben.

Während meiner Teilnahme am Life-Skills-Programm änderte sich mein Verständnis. Ich erkannte, dass Vergnügen leicht zur Gewohnheit wird, dann zu problematischen Trinkmustern und schliesslich zu Abhängigkeit führen kann. Ich realisierte, dass ich auf dem besten Weg dorthin war, ohne es damals zu wissen. Ich habe daraufhin beschlossen, ganz mit dem Trinken aufzuhören. Die aufs Trinken fokussierten Treffen mit meinen Freunden habe ich durch sinnvollere Aktivitäten ersetzt: Ich bin jetzt Fussballtrainer für eine Mannschaft des Blauen Kreuzes hier in Togo und coache leidenschaftlich gerne mein Team. Themen wie Alkohol- und Drogenkonsum lasse ich dabei nicht aussen vor. Meine Schützlinge wissen: Der Genuss durch Alkohol ist trügerisch: Zur Sucht sind es nur wenige Schritte.»

2023 Gesamtbudget für Projekte und Programme in allen vier Ländern Fr. 600 000.–

CHRISTLICHER FRIEDENSDIENST (CFD)

Der cfd ist eine feministische Friedensorganisation, die sich in der Schweiz und im Ausland dafür einsetzt, dass Frauen und Mädchen gleichberechtigt Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten, Mitbestimmung und Entfaltungsmöglichkeiten haben. In seinen Programmen arbeitet der cfd für den Schutz vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie für die ökonomische, soziale und politische Teilhabe.

ALGERIEN UND MAROKKO

cf-d-Programm Nordafrika

Psychosoziale Unterstützung für Betroffene von Gewalt in Algerien

In den 1990er Jahren herrschte in Algerien ein blutiger Krieg zwischen Islamisten und der Staatsgewalt. In der Region von Sidi Moussa hat ein grosser Teil der Bevölkerung Massaker miterlebt oder Angehörige verloren. Die Folgen der Gewalt sind allgegenwärtig. Das Schweigen über das Geschehene und Erlebte führt zu neuer Gewalt. So sind häusliche Gewalt, Gewalt und sexueller Missbrauch von Kindern und Frauen verbreitet.

Das cfd-Projekt bietet der von Gewalt betroffenen und traumatisierten Bevölkerung von Sidi Moussa professionelle psychotherapeutische Unterstützung. Ziel ist die Wiederherstellung des inneren und sozialen Friedens. Im politisch und sozial schwierigen Kontext von Sidi Moussa werden die Gewaltopfer umfassend unterstützt: psychologisch, sozial und juristisch. Der psychosoziale Ansatz steht dabei im Vordergrund. Das bedeutet, dass in Beratungen oder Therapien ein Zusammenhang zwischen psychischer und sozialer Lebenswirklichkeit hergestellt wird. Gemeinsam werden die individuellen und sozialen Dimensionen der Zerstörung durch den gewaltsamen Konflikt bearbeitet. Die Betroffenen versuchen, die Folgen ihrer Traumata zu überwinden. Viele Menschen in Sidi Moussa leben sozial zurückgezogen und haben eine Mauer des Schweigens um sich aufgebaut, weil sie die traumatischen Er-



lebnisse nicht verarbeiten konnten. In der konkreten Arbeit in Gruppen können die Betroffenen erkennen, dass sie mit ihrem Verlust und der Trauer nicht allein sind, sie finden ihre eigenen Ressourcen und lernen sie zu mobilisieren.

Für gewaltbetroffene Frauen und gegen Mädchenverheiratung in Marokko

Von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Mädchen und Frauen werden psychologisch, medizinisch und juristisch unterstützt und begleitet. Die grundlegenden Rechte von Frauen und ihre Beteiligung an gesellschaftlicher und politischer Entscheidungsfindung erfahren in Marokko nach wie vor wenig Anerkennung. Mädchen werden überproportional häufig nicht eingeschult, nicht selten werden sie minderjährig verheiratet. Solche geschlechtsspezifischen Diskriminierungen bereits in der Kindheit haben verheerende gesundheitliche, psychische und ökonomische Folgen.

Im Beratungszentrum der cfd-Partnerorganisation, die das Projekt *Nettahdou* –

Handeln wir! umsetzt, erhalten von Gewalt betroffene Frauen umfassende Unterstützung. Sie werden juristisch, psychosozial und medizinisch begleitet. Dies ermöglicht es ihnen, rechtlich gegen Diskriminierungen und Gewalt vorzugehen. Durch die Unterstützung gestärkt ermutigen sie andere Frauen und Mädchen, sich gegen die erfahrene Gewalt zu wehren.

Der zweite Fokus des Projekts liegt auf der Sensibilisierung: Mädchen an Mittelschulen lernen in Workshops ihre Rechte kennen. Die Eltern werden für die Rechte ihrer Töchter auf Schulbildung sensibilisiert. Ausserdem werden Schlüsselakteur:innen der lokalen Politik und Behörden für die Genderproblematik in der Bildung und für Verheiratung von Minderjährigen sensibilisiert.

Das Projekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der nachhaltige Veränderungen für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen sowie für die ganze Gesellschaft bewirkt.

Gesamtbudget des cfd-Programms Nordafrika 2023 Fr. 706 150.–

Algerien
Marokko

Sidi Moussa: Psychosoziale Unterstützung für von Gewalt Betroffene (Projektbudget 2023 Fr. 41 200.–)
Für gewaltbetroffene Frauen und gegen Mädchenverheiratung in Marokko, *Nettahdou* – *Handeln wir!* (Projektbudget 2023 Fr. 68 800.–)

ISRAEL/ PALÄSTINA

cfd-Programm Naher Osten

Gemeinsam gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Etwa 20 Prozent der israelischen Staatsbürger:innen sind Palästinenser:innen. Trotz ihrer israelischen Staatsbürgerschaft werden sie vom israelischen Gesetz diskriminiert und sind sozial und politisch marginalisiert. Die Arbeitslosenrate ist unter arabischen Frauen und Männern besonders hoch: 60 Prozent der Frauen und 25 Prozent der Männer haben keinen Arbeitsplatz. In ihrer eigenen Gemeinschaft, die stark von patriarchalen Strukturen geprägt ist, sind arabische Frauen in Israel zudem von geschlechtsspezifischen Diskriminierungen betroffen.

Psychische, physische und sexuelle Gewalt ist – nebst struktureller Diskriminierung von Mädchen und Frauen – weit verbreitet. Für die von Gewalt Betroffenen gibt es zu wenig Anlaufstellen, wo sie sich Hilfe holen können. Schutzhäuser sind überlastet und unterfinanziert. Durch ihre eingeschränkte Bewegungsfreiheit können arabische Frauen Unterstützungseinrichtungen in

den Städten zudem nur erschwert aufsuchen. Auch im Bereich Prävention gibt es bis jetzt wenige staatliche Sensibilisierungsprogramme und Kampagnen zu sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt (SGBV-Sexual and Gender Based Violence).

Das Projekt *Kifaya – es reicht!* legt einen Schwerpunkt auf die Prävention von Gewalt. Durch die Informations- und Sensibilisierungsarbeit in Schulen und mit lokalen Frauengruppen wird das Tabuthema der geschlechtsspezifischen Gewalt aufgebrochen. Frauen und junge Mädchen werden über ihre Rechte aufgeklärt; Jugendliche und Lehrkräfte werden zu Multiplikator:innen ausgebildet, um geschlechtsspezifische Stereotypen zu diskutieren und Gewalt vorzubeugen.

Gewaltbetroffene Frauen und Mädchen erhalten über eine Hotline Beratung zu Schutzmöglichkeiten und direkte Rechtshilfe.

Frauen schreinern nachhaltige Kinderspielsachen

Das Leben im Gazastreifen ist von der anhaltenden Blockade stark geprägt. Kriege, militärische Eskalationen sowie die unsichere politische Lage haben die Wirtschaft stark geschwächt. Fast 80 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze und benötigen humanitäre Hilfe.

Stromausfälle, Mangel an sauberem Trinkwasser und ungenügende medizinische Versorgung sind Alltag. Besonders prekär leben die beduinischen Gemeinschaften. Beduininnen sind aufgrund traditionell patriarchaler Strukturen noch stärker eingeschränkt.

Das Projekt *Saida – Glück* trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Beduininnen bei und ermöglicht eine nachhaltige Armutsreduktion. In der Frauenkooperative Zeina bilden sich Beduininnen in Holz- und Textilverarbeitung, Produktdesign, Datenbank-Führung, Marketingplanung, Webdesign und Qualitätskontrolle aus. Sie stellen hochwertige Spielsachen her, die u. a. an Kindergärten und Tagesstätten im Gazastreifen verkauft werden. Durch den Erlös erhalten die Frauen ein regelmäßiges Einkommen. Zudem sind die Beduininnen der Kooperative die Eigentümerinnen ihrer Produktionsstätte, was ihr Selbstbewusstsein und ihre Stellung in Familie und Gemeinschaft stärkt.

Neben der Spielzeugwerkstätte führen die Beduininnen das Frauenzentrum Zeina, das nun als wichtiger Treffpunkt für Frauen der Region gilt. Sie führen Sensibilisierungskampagnen zur Stärkung der Frauenrechte durch und fördern die soziale Entwicklung der Beduininnen in der Gemeinde.



© cfd, Samar Abu Elouf

Gesamtbudget des cfd-Programms Naher Osten 2023 Fr. 747 500.–

Israel, Haifa
Gazastreifen, Um al Nasr

Gemeinsam gegen geschlechtsspezifische Gewalt, *Kifaya – Es reicht!* (Projektbudget 2023 Fr. 61 900.–)
Frauen schreinern nachhaltige Spielsachen, *Saida – Glück* (Projektbudget 2023 Fr. 116 300.–)

Connexio develop
Badenerstrasse 69
Postfach | 8021 Zürich 1
Tel. 044 299 30 70
info@connexio.ch
www.connexio-develop.ch
PC 15-747157-9
IBAN CH44 0900 0000 1574 7157 9

Connexio develop ist die Entwicklungsorganisation der Methodist:innen in der Schweiz und leistet einen Beitrag an eine friedvolle und gerechte Welt, in der alle Menschen und die Schöpfung in ihrer Würde respektiert werden.

Mit Partnerorganisationen in vier Kontinenten fördert Connexio develop Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, der sozialen Arbeit und Nothilfe. Kompetente und relevante Partnerorganisationen, die sich in zivilgesellschaftliche Prozesse einbringen können, sind Connexio develop wichtig. Zur Förderung des interkulturellen und weltweiten Lernens ermöglicht Connexio develop interkulturelle Begegnungen und Beziehungen zwischen Menschen, Kirchen und Institutionen in der Schweiz und in den Partnerländern.

ARGENTINIEN

Connexio develop Landesprogramm
408.5101

Junge Menschen entwickeln ihr Potenzial

Argentinien ist mit grossen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Connexio develop unterstützt ein Jugendzentrum in Buenos Aires, welches gefährdete Jugendliche und Kinder aus Familien am Rande der Gesellschaft in ihrer Entwicklung begleitet und ihnen Aufgabenhilfe sowie einen geschütz-

ten Raum für die Freizeit bietet. CREAS, ein von kirchlichen Organisationen geführtes Zentrum für Beratung und Entwicklung, leistet einen Beitrag zur Entwicklung von ökumenischen, kirchlichen und sozialen Organisationen in Lateinamerika und darüber hinaus. Auch die Partnerorganisationen von Connexio develop profitieren von diesen Dienstleistungen.

Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 50 000.–

BOLIVIEN

Connexio develop Landesprogramm
420.5101

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Klimaanpassung und Existenzsicherung

Die Methodistenkirche ist wichtigster Partner von Connexio develop in Bolivien und ist hauptsächlich in der Region Altiplano beheimatet. Seit vielen Jahren ist sie im Bereich der Entwicklung des ländlichen

Raums tätig. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung setzt ein Team von Berater:innen verschiedene integrierte Projekte für die ländliche Entwicklung um. Auch werden staatliche Stellen beigezogen, z. B. werden die ökologisch angepasste Bewirtschaftung einer durch den Klimawandel gefährdeten Region und die Existenzsicherung der ländlichen Bevölkerung gefördert. Insbesondere lernen Bauern und Bäuerinnen, wie sie ihre Bewirtschaftung anpassen können, um auch bei zunehmenden extremen Wetterereignissen ihre Existenz sichern zu können.

Frauen leisten einen zentralen Beitrag zur Sicherung der Existenz von Familien. Die Förderung von Frauen ist gesellschafts- und entwicklungspolitisch von grosser Bedeutung. Ein Stipendienprogramm ermöglicht Frauen eine akademische oder praxisbezogene Ausbildung wie beispielsweise als Pflegerin, Ärztin, Lehrerin oder Buchhalterin.

Ein Koordinationsehepaar vertritt Connexio develop gegenüber den Partnerorganisationen und berät sie zu Fragen des Projektmanagements und der Organisationsentwicklung.

Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 120 000.–

CHILE

Connexio develop Landesprogramm
426.5101

Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen

Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten und die Marginalisierung gewisser Bevöl-

kerungsgruppen prägen die Gesellschaft in Chile. Dies führte Ende 2019 zu landesweiten Protesten und mündete in der Ausarbeitung einer neuen Verfassung in einem partizipativen Prozess.

Marginalisiert werden vor allem die indigenen Bevölkerungsgruppen wie die Mapuche. Sie fordern die Anerkennung als ethnische und politische Einheit in-

nerhalb des chilenischen Staates und beanspruchen das Land ihrer Vorfahren, dessen sie Ende des 19. Jahrhunderts beraubt wurden. Die Methodistenkirche fördert den Dialog zwischen den Konfliktparteien und klärt die indigene Bevölkerung über ihre Rechte und Pflichten auf. Weiter werden psychosoziale Begleitung und kulturerhaltende Aktivitäten angeboten.



Die Zahl der Menschen aus anderen lateinamerikanischen Ländern, die in Chile Schutz suchen und eine neue Existenz aufbauen wollen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Ein Grossteil reist illegal nach Chile ein. Die Methodistenkirche engagiert sich für die Rechte der Menschen und für ein würdevolles Leben von Migrant:innen durch Beratung, Abgabe von Lebensmitteln und Hygieneartikeln sowie psychosoziale Betreuung. Der Fokus liegt auf den besonders verletzlichen Migrant:innen: junge Mütter, Schwangere, Kinder.

Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 75 000.–

KAMBODSCHA

Connexio develop Landesprogramm
238.5101

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Kommunale ländliche Entwicklung

Die Methodistenkirche in Kambodscha ist wichtigster Partner von Connexio develop in Kambodscha. Sie unterstützt die ländliche Bevölkerung bei der Realisierung von kommunalen Projekten, die die Existenz und Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern, wie beispielsweise die Einrich-

tung von Saatgutspeichern für den Reisanbau, Zugang zu sicherem Wasser und sanitären Einrichtungen sowie den Aufbau von kommunalen Spar- und Darlehensgenossenschaften. In diesem Rahmen wer-



den auch Kurse für Verantwortungsträger:innen in den einzelnen ländlichen Gemeinden oder zentralisiert an grösseren Orten durchgeführt. Im Bereich der Landwirtschaft werden angepasste Bewirtschaftungsmethoden gefördert, die der Bevölkerung helfen, ihre Gefährdung gegenüber klimabedingten extremen Wetterereignissen wie etwa Überschwemmungen zu verringern.

Eine Koordinatorin vertritt Connexio develop gegenüber den Partnerorganisationen und berät sie im Bereich Organisationsentwicklung und des Projektmanagements.

Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 90 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio develop Landesprogramm
197.5101

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die Methodistenkirche, der Hauptpartner von Connexio develop in der Demokratischen Republik Kongo, übernimmt für die Gesellschaft wichtige Funktionen, gerade dort, wo staatliche Institutionen schwach sind. Von der Kirche geführte Spitäler in entlegenen Gegenden ermöglichen der Bevölkerung Zugang zu einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung.

Im Osten der DR Kongo leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer friedlichen Koexistenz zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Frauenorganisationen fällt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Gruppen ist eine wichtige Grundvoraussetzung zur Befriedung der Region.

Frauen, die geschlechtsbezogene Gewalt überlebt haben, werden oft durch den Ausschluss aus ihrer Familie und Gesellschaft erneut traumatisiert. In Kursen lernen sie Lesen und Schreiben und Aktivitäten, um selbst Einkommen zu generieren. Das neu erworbene Wissen stärkt das Selbstbewusstsein und hilft ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und sich in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Le-

ben zu integrieren. In Tunda lernen junge Männer und Frauen, nachhaltig Getreide und Gemüse anzubauen. Mit dem Ertrag können sie sich gesünder ernähren und erzielen mit dem Verkauf des Überschusses ein kleines Einkommen.

Ein Koordinator vertritt Connexio develop gegenüber den Partnern und berät sie in thematischen und in projektspezifischen Fragen.



Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 320 000.–



Stiftung Heilsarmee Schweiz
Internationale Entwicklung
Laupenstrasse 5
Postfach | 3001 Bern
Tel. 031 388 05 91
ie@heilsarmee.ch
www.heilsarmee.ch/ie
PC 30-6709-1
IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

Als Zahlungszweck bitte «Projekt»,
das Land und das Jahr angeben
(z. B. «Projekt Haiti 2023»). Danke!

DIE HEILSARMEE

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Organisationseinheit Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in rund einem Dutzend Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in den Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Wir eröffnen neue Perspektiven für schwierige Lebenslagen durch Beratungsangebote vor Ort. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung. Auch im Katastrophenfall – bei Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen oder Dürre – engagiert sich die Heilsarmee an vorderster Front.

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl unserer laufenden Projekte. Möchten Sie gerne ein anderes unserer Projekte unterstützen oder eine Themenpatenschaft abschliessen? Kontaktieren Sie uns! Sie finden alle Informationen auf unserer Website www.heilsarmee.ch/ie

HAITI

Heilsarmee-Schulprogramm

Zahlungszweck: «Projekt Haiti 2023»

Die Schulbank drücken für eine bessere Zukunft

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Der Staat ist noch nicht in der Lage, seiner Bevölkerung eine angemessene Bildung zu ermöglichen. Verheerende Erdbeben, die Corona-Krise und die Ermordung des Präsidenten im Jahr 2021 haben die Situation für alle Betroffenen zusätzlich verschlimmert.

Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 46 Schulen für mehr als 10 000 Kinder. Die Heilsarmee Schweiz finanziert durch Spendengelder 22 dieser Schulen für rund 5000 Kinder. Durch qualitativ hochstehenden Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bildung der haitianischen Bevölkerung. Die Heilsarmee ist der grösste nichtstaatliche Anbieter von öffentlicher Bildung im Land.

Das Heilsarmeeprogramm schafft ein Lernumfeld von Sicherheit, Inklusion und Gleichberechtigung. Darin geschützt wird die psychische, emotionale und physische Integrität der Kinder. Durch zusätzliche Weiterbildungen für die Eltern im Landwirtschaftsbereich und durch deren Teilnahme an Spargruppen schafft das Pro-

gramm zusätzliches Einkommen und stärkt somit die Ernährungssicherheit der Familien. Dank der fortlaufenden Weiterbildung von Lehrpersonen und der Verwendung von passendem Unterrichtsmaterial erzielen die Kinder beachtliche Lernerfolge und erhalten damit eine echte Chance auf eine bessere Zukunft.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2023 Fr. 365 464.–

SAMBIA

WASH-Projekt

Zahlungszweck: «Projekt Sambia 2023»

Umfassender Zugang zu Trinkwasser und Hygiene für 70 000 Menschen

In Sambia setzen wir ein Projekt um, welches den Zugang zu Trinkwasser für 70 000 Menschen auf dem Land ermöglicht und ihre Hygienesituation verbessert. Teilnehmende Schulen, Gemeinden und Gesundheitszentren erhalten neue Wasserquellen und sanitäre Einrichtungen. Damit können die Ernährungssicherheit und der Zugang zu Dienstleistungen im Gesundheitsbereich gestärkt werden.

Schlechtes und verunreinigtes Wasser sowie mangelnde Hygiene begünstigen



Krankheiten wie Cholera und Diarrhoe, eine Hauptursache der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren in Sambia. Viele betroffene Menschen müssen viel Zeit und Kraft aufreiben, um sauberes Wasser zu besorgen und hygienische Bedingungen schaffen zu können. Dadurch fehlen Kinder oft in der Schule. Besonders für Mädchen und junge Frauen sind mangelnde hygienische Zustände an den Schulen während der Menstruation ein Hauptgrund, der Schule fernzubleiben. Dies führt leider oft zu Schulabbrüchen.

Das Projekt fördert zusätzlich die Bürgerrechte der Menschen im Wasser- und Hygienebereich und die Gemeinden werden mit den lokalen Behörden stärker vernetzt. Sie treffen sich regelmässig, um über die WASH-Dienstleistungen, nötige Wartungen und Investitionen für die Gemeinden zu sprechen.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2023 Fr. 308 722.–

BRASILIEN

Prekarität verhindern

Zahlungszweck «Projekt Brasilien 2023»

Hilfe für Armutsbetroffene in São Paulo

São Paulo ist eine der grössten Städte weltweit. Die Heilsarmee verbessert die Lebensbedingungen der Menschen im Stadtzentrum von São Paulo, welche prekären Lebenssituationen ausgesetzt sind. Speziell im Fokus stehen dabei obdachlose Menschen, Opfer von häuslicher Gewalt, schwangere Jugendliche sowie von Armut betroffene Familien. Die Heilsarmee will diesen Menschen ein Leben in Würde und Hoffnung für eine bessere Zukunft ermöglichen.

Im Frauenhaus der Heilsarmee in São Paulo finden Frauen und ihre Kinder in sozialer Not und Gefahr vorübergehend eine Unterkunft und Hilfe bei der Reintegration. Jungen Schwangeren ermöglicht das Projekt den Zugang zu sozialen Dienstleistungen anderer Organisationen und Behörden oder hilft durch Ausbildungsmöglichkeiten und bei der Arbeitssuche. So soll ein Schulabbruch verhindert werden. Das Projekt unterstützt Frauen beim Schutz vor sexuellen Übergriffen und hilft, rechtlich dagegen vorzugehen.

Ein weiteres Zentrum der Heilsarmee in São Paulo hilft Menschen durch angemessene Wohnangebote zurück ins Leben und fördert die Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Das Zentrum bietet neben Soforthilfe wie Kleidung und weiterer lebenswichtiger Unterstützung auch psy-

chosoziale Betreuung an und hilft bei der zukünftigen Lebensplanung. Weitere Aktivitäten des Zentrums beinhalten die Vermittlung von sozialen und emotionalen Fähigkeiten durch Workshops und die Bildungsunterstützung.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2023 Fr. 116 233.–

HORYZON – DIE SCHWEIZER ENTWICKLUNGS-ORGANISATION FÜR JUGENDLICHE

Horyzon engagiert sich für benachteiligte Jugendliche in Entwicklungs- und Krisenregionen. Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die begünstigten Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Zivilgesellschaft einzusetzen. Eine Verbesserung der Situation der Jugendlichen ist entscheidend für eine Reduktion der Armut.

KOLUMBIEN

Paza la Paz – Ein Schritt in Richtung Frieden 9602

Die kolumbianische Bevölkerung leidet noch immer unter dem mehr als 50-jährigen Konflikt zwischen Regierung, Paramilitärs, Guerillas und kriminellen Organisationen. Offiziellen Angaben zufolge wurden 260 000 Menschen getötet und weitere 7 Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. In vielen Regionen des Landes hat die Gewalt stark zugenommen. Diese Tendenz ist auch in den Gebieten zu spüren, in welchen das Projekt **Paza la Paz** tätig ist: Verschiedene bewaffnete Gruppen und kriminelle Gangs kämpfen in den Armenvierteln Kolumbiens um Territorien und rekrutieren aggressiv neue Mitglieder. Besonders betroffen sind Jugendliche aus tiefen sozio-

ökonomischen Schichten, welchen jegliche Zukunftsperspektive fehlt.

Das Projekt **Paza la Paz** unterstützt besonders verletzte Jugendliche aus marginalisierten Gemeinden in der Stärkung ihrer emotionalen und kognitiven Fähigkeiten. Durch den Aufbau von zentralen psychosozialen Kompetenzen lernen die 1500 Ju-

gendlichen, besser mit den täglichen Herausforderungen ihres Lebens umzugehen. Zusätzlich werden sie, je nach persönlichen Interessen und Fähigkeiten, zu Friedensförder:innen, Unternehmer:innen oder Jugendaktivist:innen ausgebildet, welche sich für eine friedlichere, gerechtere und inklusivere kolumbianische Gesellschaft einsetzen.



Horyzon unterstützt das Programm 2023 mit Fr. 300 000.–

PALÄSTINA

Wiedereingliederungsprogramm 9603

Der langjährige Konflikt zwischen Israel und Palästina führt leider immer wieder zu Gewalteskalationen, grossem Leid und Hoffnungslosigkeit. Die seit 55 Jahren andauernde Besetzung der palästinensischen Gebiete zeigt insbesondere verheerende Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der palästinensischen Bevölke-

rung und eine alarmierende Zahl von Kindern und Jugendlichen zeigen physische und psychische Anzeichen von schwerem Leid.

Im Horyzon-Projekt werden die physischen und psychischen Wunden der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung gemildert. Besondere Aufmerksamkeit erhalten dabei Kinder und junge Erwachsene, welche entweder von Geburt an oder als Folge von Gewalt mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen leben. Dank Traumatherapien lernen die Betroffenen

besser mit ihrer Beeinträchtigung umzugehen. Erfahrungen zeigen, dass die Mehrheit nach Abschluss der Therapie eine höhere Lebensqualität als zuvor verzeichnet. Zusätzlich werden die Kinder bei der Reintegration in die Schule unterstützt und die Jugendlichen können in Berufsbildungszentren das Rüstzeug für einen Job erwerben.

Jährlich profitieren 980 Kinder und junge Erwachsene mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen vom Wiedereingliederungsprojekt.

Horyzon unterstützt das Programm 2023 mit Fr. 264 220.–

Seit mehr als 60 Jahren unterstützt die MEB Menschen mit Sehbehinderungen in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung. In Afrika arbeitet die MEB seit fast 30 Jahren an Entwicklungsprojekten, ausschliesslich über lokale Vereine. Die Arbeit der MEB umfasst die Sensibilisierung der lokalen Behörden und der Bevölkerung für die mit Blindheit verbundenen Schwierigkeiten, den Zugang zu Bildung für sehbehinderte Kinder, die Alphabetisierung von Erwachsenen in Braille-Schrift sowie die wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Sehbehinderung.

FRANZÖSISCH- SPRACHIGES AFRIKA

MEB – Rehabilitations- und Entwicklungsprogramm für sehbehinderte Menschen

In Afrika werden Menschen mit Sehbehinderung aufgrund negativer Überzeugungen und der Tatsache, dass sie als nutzlos angesehen werden, von der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Folge ist, dass viele Kinder mit Sehbehinderung keine Schule besuchen und im Verborgenen leben. Erwachsene ohne Ausbildung sind anfällig für viele Formen der Ausbeutung (Betteln, Prostitution usw.). Deshalb engagiert sich die MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen durch ein Programm, das auf drei Achsen basiert:

Bildung

Wir wollen sehbehinderten Kindern ermöglichen, das Wissen zu entwickeln, das sie brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten und in Würde zu leben. Zu diesem Zweck unterstützen wir Bildungsprojekte wie die Einrichtung von integrativen Schulen, die blinden und sehbehinderten Kindern eine angepasste Ausbildung ermöglichen.

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Wir unterstützen Projekte, die auf die Rechte von Menschen mit Sehbehinderungen aufmerksam machen und sich bei politischen und religiösen Institutionen für sie einsetzen. Ziel ist es, das Entstehen von



gerechteren und inklusiveren Gesellschaften zu fördern.

Wirtschaftliche und soziale Integration

Viele sehbehinderte Erwachsene, die keine Ausbildung haben und keine Möglichkeit hatten, zur Schule zu gehen, befinden sich in einer äusserst prekären Situation. Um sie in die Lage zu versetzen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, unterstützen wir Projek-

te zur angepassten Ausbildung und Alphabetisierung von Erwachsenen.

Die MEB ist in Benin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun und Kongo Brazzaville tätig. Die Vereine, mit denen wir vor Ort arbeiten, bestehen aus Freiwilligen. Wir unterstützen Projekte zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten, damit sie sehbehinderten Menschen in ihren Ländern besser helfen können.

Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 478 000.–

- Sensibilisierung für die Rechte von sehbehinderten Menschen und Interessenvertretung
- Inklusiv- und Sonderschulen für blinde Kinder
- Braille-Alphabetisierung für Erwachsene
- Wirtschaftliche und soziale Integration von Frauen mit Sehbehinderung

En Glapin 8
1162 St-Prex
Tel. 021 823 23 25
secretariat@sme-suisse.org
www.sme-suisse.org
IBAN CH 79 0900 0000 1200 1401 1

Der SME ist das Hilfswerk der Föderation Evangelischer Kirchen in der Westschweiz und trägt zur Entwicklung und Zusammenarbeit von Organisationen, Strukturen und Gemeinschaften bei. Ziel ist es, die Begünstigten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der Stärkung ihrer persönlichen Fähigkeiten zu fördern. Der SME engagiert sich in den Bereichen Erziehung, Schulausbildung und berufliche Weiterbildung, insbesondere im Erziehungs- und Gesundheitsbereich. Zurzeit unterstützt SME neun Projekte in Afrika, im Mittleren Osten und in Asien und betreut mehrere Mitarbeitende und Freiwillige, die in Partnerprojekten in Afrika und Asien tätig sind.

LAOS

Berufsbildungszentrum B4Lao in Savannakhet

Für Schüler:innen aus entlegenen ländlichen Gebieten ist es schwierig, ihre Schulbildung nach Ende der obligatorischen Schulzeit weiterzuverfolgen. Wer keine Arbeit findet, wandert nach Thailand aus oder bleibt im Dorf, ohne Aussicht auf eine bessere Zukunft. In der Stadt Savannakhet, der zweitgrössten Stadt des Landes, hat SME ein Haus gekauft und ein multidisziplinäres Zentrum für duale Berufsbildung aufgebaut. Seit 2016 lernen 175 Student:innen Englisch, Computertech-

nologien und eine Berufsausbildung, zum Beispiel als Coiffeur:innen, Schneider:innen, Schreiner:innen oder in Patisserie, Landwirtschaft und Tierzucht. 94 Prozent der Schüler:innen schlossen B4Lao im Jahr 2021 ab. Angesichts der wachsenden Nachfrage von Jugendlichen nach einer zukunftsorientierten Berufsausbildung werden drei zusätzliche Klassenzimmer und ein Verkaufslokal errichtet (Projekt wurde durch die Pandemie verzögert). Zusätzlich sollen neue Partnerschaften mit lokalen Unternehmen aufgebaut werden. Der Erfolg dieses Projekts wird an der sozialen und beruflichen Integration der Jugendlichen gemessen, die in der Lage sein werden, einkommensschaffende Aktivitäten zu entwickeln.



Gesamtbudget des Projekts 2023 Fr. 92 000.–

NEPAL

Gut ausgebildete Apotheker:innen für Westnepal – Distrikt

In den grossen Stadtzentren Nepals stehen effiziente Strukturen für die Gesundheitsversorgung zur Verfügung, aber nur die wohlhabendere Bevölkerung kann sich diese leisten. Es gibt nur eine ausgebildete Apothekerin oder einen Apotheker pro 100 000 Einwohner, diese befinden sich vor allem in den städtischen Zentren. Deswegen hat die für Ausbildungsprogramme zuständige Behörde beschlossen, eine Apothekerausbildung einzurichten, die durch die Tansen School of Health Science durchgeführt wird. Die ständige An-



wesenheit von Apothekern in den Spitälern und den Apotheken der Provinz wird substanzial zu einer Verbesserung des Gesundheitssystems beitragen. Apothekerinnen und Apotheker garantieren eine sichere und adäquate Medikamentenverabreichung sowie eine professionelle Handhabung der Medikamente und fachkundige Ratschläge für Patienten.

Ziel ist es, 40 Apothekerinnen oder Apotheker während einer dreijährigen Studienzzeit auszubilden. Um einen ausgewogenen Lehrplan mit Theorie und Praxis zu gewährleisten, braucht es sieben Vollzeitlehrkräfte. Der Bau von drei Gebäuden ist geplant für den Unterricht und sowie ein Internat zur Unterbringung der Studierenden.

Gesamtbudget des Projekts 2023 Fr. 157 000.–



Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00
info@tearfund.ch
www.tearfund.ch
Postkonto 80-43143-0
IBAN CH49 0900 0000 8004 3143 0

TEARFUND SCHWEIZ – MIT HERZ HINSEHEN, PROFESSIONELL HANDELN

TearFund Schweiz hat die Vision, dass sich Familien in Ländern des globalen Südens aus der extremen Armut befreien und ein Leben in Würde und Sicherheit führen. Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen stärkt TearFund die vorhandenen Ressourcen der Bevölkerung – durch Bildung, Gesundheits- und Einkommensförderung sowie durch humanitäre Hilfe in Krisensituationen. Als christliche Organisation für internationale Zusammenarbeit unterstützt TearFund Menschen unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit. TearFund ist weltweit vernetzt und verfügt über die Qualitätslabels ISO 9001, den Ehrenkodex und das ZEWO-Gütesiegel. Mit Herz hinsehen, professionell handeln.

MALAWI

Nachhaltig ernten und sparen

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Viele Bauernfamilien in Malawi sind besonders stark von Armut betroffen. Dürreperioden und Überflutungen zerstören immer wieder ihre Ernten. Als Folge davon hungern sie und das Geld für die Schule und neues Saatgut fehlt.

Das Projekt verbessert das Einkommen von 1000 Bauernfamilien. In Landwirtschaftsschulen erlernen die Eltern ökologische, regional angepasste Anbaumethoden,

das Bewässern der Felder und die Grundlagen der Viehzucht. Dadurch können sie mehr ernten.

Sie werden auch geschult, wie sie ihre Produkte gewinnbringend verkaufen und das verdiente Geld in einer Spar- und Leihgruppe sicher anlegen können. In dieser Gruppe haben sie die Möglichkeit, ein Mini-Darlehen aufzunehmen und damit zum Beispiel Nutztiere zu kaufen oder ein eigenes Geschäft aufzubauen.

TearFund Schweiz investiert in das Potenzial und das Know-how der Bevölkerung und vermittelt Werte wie Respekt, persönliches Engagement und Integrität. Die

Hilfe zur Selbsthilfe gibt den Menschen Würde.



Gesamtbudget des Programms 2023 Fr. 360 000.–

UGANDA

Wasser ist Leben

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Bis zu vier Stunden pro Tag sind Frauen und Kinder in der hügeligen Region um Kabale unterwegs, um Wasser zu holen. Weil die fruchtbaren Täler für die Landwirtschaft genutzt werden, bauen die Familien ihre Häuser immer weiter oben an den Hängen. Das Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen holen sie in den Flüssen im Tal und tragen es den steilen Weg zurück ins Dorf. Oft müssen die Kinder mithelfen und verpassen deshalb immer wieder den Schulunterricht.

Die langjährige lokale Partnerorganisation von TearFund Schweiz, KDWSP, prüft



zusammen mit den lokalen Kirchen, in welchen Gebieten die Not am grössten ist.

Dort werden Wasserquellen erschlossen und kilometerlange Leitungen bis in die Dörfer verlegt. Die Bevölkerung stellt Baumaterial zur Verfügung und hilft tatkräftig mit. Wo keine Wasserleitungen gelegt werden können, lernen die Menschen, Regenwassertanks zu bauen.

Zusätzlich lernt die Bevölkerung Böden zu terrassieren und Versickerungskanäle zu graben, um das Abrutschen der Hänge zu verhindern. Dank Informationen und Schulungen über Hygiene können viele sonst weit verbreitete Infektionskrankungen verhindert werden.

Dank diesem innovativen Wasserprojekt befreit sich die Region Schritt für Schritt aus bitterer Armut und ganze Dörfer erhalten eine hoffnungsvolle Zukunft.

Gesamtbudget des Projekts 2023 Fr. 260 000.–

UNTERSTÜTZEN SIE DIE HILFSWERKE DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHEN SCHWEIZ



**HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-
reformierten Kirche Schweiz**

Hauptsitz | Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch | www.heks.ch

PC 80 11151
Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1



**Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel**

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org | www.mission-21.org

Bankverbindung: Basler Kantonalbank
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2